Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 29. Bromberg, Sonntag den 6. Februar 1927. 51. Jahrg.

Die Agrarreform.

Der „**Kurjer Poznański**" beschäftigt sich kurz nach der Veröffentlichung des Namensausweises für 1927 mit den deutschen Agrarbeschwerden beim Völkerbund und will der Welt klar machen, daß die besonders hohe Heranziehung von Posen und besonders Pommerellen durch die Namensliste des Jahres 1926 nicht aus nationalen, sondern aus sozialwirtschaftlichen Rücksichten erfolgt sei. Es ist richtig, daß mit Ausnahme Schlesiens die Posener Wojewodschaft mit 40,8 Prozent (Angabe des „Kurjer") den größten Prozentsatz an Großgrundbesitz gegenüber dem Kleinbesitz in Polen hat. Falsch ist aber die Behauptung, daß sie die Hauptmasse des Großgrundbesitzes Polens umfaßt, ist doch die Wojewodschaft Posen mit einem Areal von 26 603 Quadratkilometern bei weitem nicht die größte in Polen. Größer sind Lemberg mit 27 024, Wilna mit 28 409, Warschau mit 29 310, Wolhynien mit 30 294, Lublin mit 31 160, Bialystock mit 32 637 und gar Polesie mit 42 278 Quadratkilometer. Der Durchschnitt des prozentualen Anteils des Großgrundbesitzes der Bodenfläche in ganz Polen beträgt nach den statistischen Tabellen von Weinfeld (Unterstaatssekretär im statistischen Hauptamt in Warschau) *) : 36 Prozent. Selbst wenn also in Polen der Prozentsatz 40,8 Prozent gilt, so ist es auf den ersten Blick ganz ausgeschlossen, daß in der Wojewodschaft Posen „die Hauptmasse des Großgrundbesitzes im Staate vereinigt ist"; vielmehr berechtigt der Satz von 40,8 Prozent gegenüber dem Durchschnittssatz von 36 Prozent nur zu einer ganz wenig stärkeren Herannahme von Posen gegenüber den übrigen Wojewodschaften.

Vollständig mißglückt ist aber der Beweis, daß von der hohen Landabgabe von 11 750 Hektar in Posen und Pommerellen notwendigerweise 7300 Hektar auf Pommerellen entfallen müßten, denn diese zweitkleinste Wojewodschaft Polens mit 16 386 Quadratkilometer (noch kleiner ist Tarnopol mit 16 240 Quadratkilometer) hat nur 3/5 der Fläche von Posen mit 26 603 Quadratkilometer. Dazu muß der „Kurjer" selbst zugeben, daß in Pommerellen der Anteil des Großgrundbesitzes nur 29 Prozent, also erheblich niedriger als der Gesamtdurchschnitt Polens ist. Dafür ist es absolut keine Begründung, daß tatsächlich der mittlere Wert des Bodens in Pommerellen geringer ist als in Posen. **Den geringeren Wert des Bodens macht der erheblich geringere Anteil des Großbesitzes mehr als wett.** Das Verhältnis zwischen den beiden Wojewodschaften müßte also gerade das umgekehrte sein. Dazu kommt noch, daß der Großbesitz in Pommerellen aus durchschnittlich kleineren Besitzgrößen besteht als in Posen.

Nach den zitierten statistischen Tabellen von Weinfeld beträgt der private Großbesitz Pommerellens in 2355 Gütern 474 500 Hektar, das sind durchschnittlich 201 Hektar auf das Gut, in Posen in 2576 Gütern 1 083 800 Hektar = 420 Hektar. Das gleicht mehr als genug den vom „Kurjer" zugunsten der stärkeren Heranziehung Pommerellens angeführten Umstand aus, daß die ländliche Bevölkerung mit 68,25 Prozent anteilmäßig die Posensche mit 47,87 Prozent überwiegt. Auf den geringen Unterschied der Bevölkerungsdichte (Pommerellen 75, Posen 74 auf den Quadratkilometer) lohnt es sich nicht einzugehen. Es ist also klar, daß der Beweis für die Behauptung, nur aus sozialwirtschaftlichen Gründen, nicht aber aus nationalen Gründen habe Pommerellen stärker als Posen herangezogen werden müssen, vollkommen mißlungen ist. **Es tritt vielmehr mit nackter Deutlichkeit die Tendenz hervor, das umstrittene Gebiet Pommerellens mit größtmöglicher Schnelligkeit in erster Linie zu entgermanisieren, um unbequeme historische und ethnographische Ansprüche des Deutschtums auf dies Land durch vollzogene Tatsachen zu entkräften. Ein gefährliches Unterfangen!**

Beweislos bleibt die Behauptung, daß besonders diejenigen Kreise herangezogen wurden, in denen die sozialagrarischen Verhältnisse einer Gesundung bedürften. Der Beweis ist auch in keiner Weise zu führen. **Es bleiben nur die politischen Momente übrig.**

Ebenso leicht macht es sich der „Kurjer" mit der Begründung, warum der deutsche Besitz in nicht wegzuleugnender eklatanter Weise gegenüber ganz verschwindenden polnischen Enteignungsobjekten herangezogen worden ist. „Das ist eine innere Angelegenheit der polnischen Regierung". **Die Souveränität des Staates muß immer dann herhalten, wenn es sonst keine Motivierung gibt.** Der Minderheitenschutzvertrag, der innerpolnisches Gesetz und in die Verfassung hineingearbeitet ist, gebietet aber dem Staate, auf solchen Wegen Halt zu machen oder er sollte es wenigstens tun, wenn Achtung vor den internationalen Grundfesten des Staates und der Verfassung vorhanden wäre.

Dies würde selbst dann gelten, wenn tatsächlich die deutschen Großgrundbesitzer von der preußischen Regierung besonders bevorzugt worden wären, denn das berühmte Gutachten der höchsten Justizbehörde, des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag, in der Ansiedlerfrage sagt, daß eine Entdeutschungsmaßnahme gerade das sei, „was der Minderheitenvertrag seiner Absicht nach verhüten sollte." Es ist aber durchaus falsch, daß der deutsche Großgrundbesitz, wie der „Kurjer" sagt, „dank der historisch-politischen Konjunktur an die Oberfläche gekommen sei." Er ist einerseits in ganz Polen, besonders in Pommerellen, dem Netzedistrikt und den Westgebieten Posens **schon lange vor den polnischen Teilungen altansässig gewesen,** und soweit er nach 1772, 1793, 1795 und wiederum 1815 ins Land gekommen ist, als friedlicher Erwerber aufgetreten, dessen wirtschaftliche Tüchtigkeit ihm noch in den letzten Jahrzehnten zu weitester Ausbreitung verhalf, wohingegen **der polnische Großgrundbesitz** in schweren Zeiten der Landwirtschaft **durch direkte Hilfe der preußischen Regierung** in Gestalt von Kreditaktionen gerettet worden ist und sogar in der Zeit der Ansiedelungskommission durch die hohen Preise, die diese zahlte, saniert wurde, so daß der polnische Besitzstand sich von 1866 ab um 100 000 Hektar vergrößern konnte. Als besonderen Trumpf spielt aber der „Kurjer" aus, „daß trotz der angeblichen Berechtigung, den deutschen Großgrundbesitz über Gebühr heranzuziehen, eine solche Ungerechtigkeit nicht einmal vorgekommen sei". Eine sehr kühne Behauptung angesichts der Tatsache, daß 1926 das Deutschtum in Posen und Pommerellen mit 10 800 Hektar, das Polentum mit sage und schreibe nur 950 Hektar herangezogen worden ist. Aber das Posener Dmowski-Organ weiß sich zu helfen. Es verkündet emphatisch: „Von der Gesamtzahl von 15 857 Landgütern, die sich in polnischen Privathänden befinden, waren 234 polnische Besitze erfaßt, d. h. 1,48 Proz., während auf die Zahl von 1938 deutschen Privatgütern in ganz Polen 32 Besitzer kamen, d. h. 1,65 Prozent. Der Unterschied beträgt demnach nicht ganz 0,18 Prozent und ist objektiv durch die Rücksichten vollauf begründet, von denen oben die Rede war."

Dieser bewußt schiefen Rechnung setzen wir eine andere entgegen: der gesamte Privatgroßgrundbesitz in Polen beträgt 10 493 400 Hektar. Davon sind 79,1 Prozent = 8 300 279 Hektar polnischer, 7,8 Prozent = 818 485 Hektar deutscher Besitz. (Nach Weinfeld, Tablice statystyczne.) Auf der Namenliste von 1926 stehen 38 960 Hektar = 0,469 Prozent polnischer, 10 800 Hektar = 1,319 Prozent deutscher Besitz (nur in Posen und Pommerellen) **Mithin ist das Deutschtum dreifach so stark im Durchschnitt des ganzen Staates herangenommen worden als das Polentum.**

„Diese Ziffern zeigen die Anwendung des Grundsatzes der Gleichheit der Deutschen und Polen vor dem Gesetz im Rahmen des polnischen Staates als Ganzes genommen." So schließt der „Kurjer" seinen Aufsatz. **Wir stimmen ihm darin durchaus bei.**

Friedrich Heidelck.

*) Tablice Statystyczne Polski, Wydanie na rok 1924, Warszawa-Bydgoszcz, Bibljoteka Polska.

Deutschlands künftige Außenpolitik.

Die „**Tägliche Rundschau**", die dem deutschen Außenminister nahesteht, zitiert einen Artikel Karl Radeks in der „Iswestija", in welchem dieser erklärt, der Regierungswechsel in Deutschland werde voraussichtlich keine Änderung in der deutschen auswärtigen Politik zur Folge haben. **Die deutsche Realpolitik verfolge den einzigen Zweck,** allmählich durch Sammlung der Kräfte und Ausnützung jeglicher Widersprüche Schritt für Schritt den Friedensvertrag von Versailles zu zerstören. Die Beteiligung der Deutschnationalen an der Regierung werde die Selbständigkeit der deutschen Politik stärken und fördern. —

Dazu bemerkt das Blatt des deutschen Außenministers: „Wir können uns im allgemeinen mit den Auslassungen Radeks einverstanden erklären, nur das Wort „zerstören" ist fehl am Platz. Mit dem Worte „zerstören" verbindet man den Begriff der Gewalt und an eine gewaltsame Beseitigung des Versailler Vertrages denkt natürlich weder das neue Kabinett noch sonst ein vernünftiger Mensch in Deutschland. Wohl aber wird das neue Kabinett, ebenso wie das frühere es getan hat, auf eine Revision des Versailler Vertrages im Sinne der politischen Vernunft und der Wiedererweckung des Friedensgeistes hinwirken, dessen die Kulturwelt so dringend bedarf. Da gibt es allerdings tüchtige Reinigungsarbeit an dem Versailler Vertrag zu leisten."

*

„Nicht glücklicher als Napoleon."

Die „Basler Nationalzeitung" schreibt zum Abschluß der interalliierten Militärkontrolle: „Die interalliierte Militärkontrolle gehört der Geschichte an, und sie ist, historisch gesehen, in ihren Versuchen, den deutschen Riesen mit Paragraphenketten zu fesseln, nicht glücklicher gewesen als Napoleon es nach 1806 war."

Graf Oppersdorf.

Aus Kattowitz läßt sich die Lodzer „Ilustrowana Republika" melden:

„Während der Kämpfe bei der Volksabstimmung in Oberschlesien rief unter der deutschen Bevölkerung die Tatsache großen Eindruck hervor, daß sich der bekannte deutsche Magnat Graf Oppersdorf, dessen Frau eine geborene Radziwill ist, für Polen erklärt hatte. Er trieb eine eifrige Propaganda für den Anschluß Oberschlesiens an Polen und wurde dafür in Berlin aus sämtlichen gesellschaftlichen Klubs gestrichen. Man wollte ihm sogar sein Vermögen konfiszieren (?), das nach der Abstimmung auf deutscher Seite geblieben war. Seit der Abstimmung hielt sich Graf Oppersdorf in Polen auf; er wohnte hauptsächlich in Zakopane. Jetzt wird aus Breslau gemeldet, daß sich Graf Oppersdorf an die deutsche Regierung mit der Bitte gewandt hat, ihm die Genehmigung zur Rückkehr nach Deutschland zu erteilen.

Falsche Parolen.

Sabotage der Auslandsanleihen.

Zu den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen schreibt der „**Kurjer Poznański**" neuerdings u. a.:

In einer der letzten Sitzungen erklärte der deutsche Delegierte: „Unsere Stellungen sind meilenweit entfernt." Damit charakterisierte er die Lage durchaus treffend. Dafür ein Beispiel: Polen ist interessiert an der Ausfuhr von Vieh, Deutschland hat sich nach langer Unterhandlung einverstanden erklärt mit der Einfuhr von Schweinen für die deutschen Konservenfabriken und mit der Einfuhr von lebenden Schweinen in der Höchstzahl von 4—500 Stück wöchentlich nach Deutsch-Oberschlesien. Polen, das diese Konzession mit der Öffnung der Grenzen für deutsche Spielwaren, Chemikalien, Maschinen und Galanteriewaren erkaufen sollte, hält sie nicht einmal für diskutabel. ... Deshalb sind die Verhandlungen in der Zolltarifkommission auf dem toten Punkt angelangt. Es sind zwar die Einzelheiten beschlossen und ausgearbeitet, aber es ist keine Rede von irgendeiner grundsätzlichen Verständigung. Man hat sich mit dem Standpunkt der Gegenseite bekannt gemacht, aber damit Schluß.

In der Kommission für die Frage der physischen und juristischen Personen dreht sich der Kampf um das **Niederlassungsrecht** für deutsche Staatsangehörige in Polen. Der „entgegenkommende" deutsche Standpunkt lautet nach der bekannten früheren Erklärung Dr. Lewalds dahin, daß zur Niederlassung nur diejenigen Personen das Recht hätten, die mit dem Wirtschaftsleben in Verbindung stehen. Diese Umschreibung ist zu allgemein, da selbst der Rentner, der hinter dem Ofen Kupons schneidet, mit dem Wirtschaftsleben im Zusammenhang steht. Was soll man erst sagen von den deutschen Gutsverwaltern, den Fabrikdirektoren, Beamten, Ingenieuren, Meistern, Stenotypistinnen usw. Die polnische Delegation ist mit dieser allgemeinen Begriffsbestimmung nicht einverstanden und wünscht eine Spezifizierung der Kategorien.

Deutschland will uns jetzt von einer anderen Seite fassen. Es ist den Deutschen die Genfer Paßkonferenz eingefallen, die auf englischen Antrag (und mit ausdrücklicher polnischer Unterstützung!!!) die Ausgabe von übermäßig (?) liberalen Einreisevisen empfohlen hat, die zwei Jahre Gültigkeit haben sollen. Der englische Liberalismus ist nur auf den Export eingestellt. Bei [illegible] erlassen die Engländer Vorschriften, wonach zwar das Paßvisum die Einreise in einen englischen Hafen gestattet, aber über den Aufenthalt in England entscheidet ein besonderer Beamter, der sogenannte „Immigration-Officier". Trotz des Visums des englischen Konsuls kommt es häufiger vor, daß man einen Ausländer in englischen Häfen zurückweist. In Polen ist nach dem Konsulargesetz vom 11. November 1924 über die Einreise und den Aufenthalt von Ausländern der zuständige polnische Konsul die entscheidende Stelle. Die Erteilung eines Visums ist gleichbedeutend mit der Genehmigung des Aufenthalts. Der deutsche Plan geht nun angesichts dessen dahin, daß die polnische Seite gesondert ein Einreisevisum, und zwar entsprechend der Genfer Empfehlung gültig auf zwei Jahre erteilen solle und gesondert eine Genehmigung zum Aufenthalt in Polen. (Was will man denn noch mehr?! D. R.) Es hat dies den Zweck, unsere Stellung zu schwächen, da der herrschende (?) Liberalismus unsere Konsuln zwingt, jeden Deutschen ein zwei Jahre gültiges Visum zu erteilen. Und hat man jemandem die Einreisegenehmigung erteilt, so ist es schwierig, ihm das Aufenthaltsrecht nicht zuzuerkennen. (Schon viele Freunde des „Kurjer Poznański" haben sich über diese Schwierigkeiten leicht hinweggesetzt! D. R.)

Der deutsche Plan ist durchsichtig und gefährlich (!). Das zweijährige Visum, das überdies noch besonders billig sein soll, wird man automatisch verlängern müssen, da anderenfalls die Deutschen sofort Lärm schlagen werden. (Wer hat sich denn bisher um solchen Lärm gekümmert? D. R.) Die deutschen Staatsangehörigen werden theoretisch Reisende sein (mindestens einmal werden sie während der zwei Jahre das Vaterland besuchen), in der Praxis werden sie sich in Polen niederlassen.

Man muß sich wundern (?), daß ähnliche gefährliche deutsche Gedanken **auf polnischer Seite Gehör finden. Im Schoße der polnischen Delegation nimmt man die Empfehlung der Genfer Paßkonferenz, die lediglich den Deutschen (?) Vorteile bringt, für gute Münze.** Den deutschen Vorschlag muß man als einen Trick ansehen, um uns irre zu führen. (Ihr armen Leute mit dem bösen Gewissen!)

Polen muß sich darüber klar sein, daß die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland nicht so rasch zu Ende gehen werden. Von dem **Zollkriege,** der durch die Deutschen (?), die nicht einmal von einem kurzen Waffenstillstande etwas wissen wollen, in die Länge gezogen wird, haben wir große Vorteile. Wir können den Deutschen ehrlich dankbar sein dafür, daß sie es uns ermöglicht haben, uns von ihrem Wirtschaftsorganismus unabhängig zu machen (So? So?!) Unsere Industrie und unser Handel mußten sich von den alten Traditionen freimachen und wirtschaftliche Beziehungen mit der weiten Welt anknüpfen. Wir liefern jetzt unseren Abnehmern die Ware direkt, und ebenso beziehen wir die Ware, die wir brauchen, direkt aus der Quelle. Der bisherige deutsche Vermittler ist überflüssig (?) geworden. Vor zwei Jahren überwog noch die Ansicht, daß ein Wirtschaftsvertrag mit Deutschland, wie er auch aussehen mochte, uns so nötig sei, wie dem Fisch das Wasser, heute ist die Meinung anders. (Die Stimmungsänderung hat sich genau im umgekehrten Sinne vollzogen; aber der „Kurjer" versteht die Zeichen der Zeit niemals. D. R.) Die Verschleppung des Zollkrieges und der Verhandlungen durch Deutschland bedeutet für uns nur einen Gewinn. Und wenn die neue nationalistische Regierung in Deutschland versuchen sollte, die Form des Zollkrieges zu verschärfen, so wird Polen Mittel genug finden, um den Deutschen zu zeigen, daß man nicht mit Gewalt und durch Schikanen mit dem Nachbarn zu einem Einvernehmen gelangt. (Von deutscher Gewalt und deutschen Schikanen hat man in Polen wohl recht wenig gemerkt. Aber trotzdem enthält dieser Schlußsatz des Dmowski-Organs einen sehr wahren Kern; er spricht seiner ganzen Politik das Verdammungsurteil. D. R.)

Der Stand des Złoty am 5. Februar:

In Danzig: Für 100 Złoty 58,00
In Berlin: Für 100 Złoty 47,15
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,90
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,92.

Die weißrussische Gefahr.

Die Aufhebung der Abgeordneten-Immunität sanktioniert.

Lärm und Pultdeckelkonzert im Sejm.

Warschau, 4. Februar. (Eig. Drahtb.) Die für heute angesetzte Vollsitzung des Sejm sollte sich mit der Auslieferung der fünf verhafteten Abgeordneten (vier davon gehören dem weißrussischen Sejmklub und einer der Unabhängigen Bauernpartei an) beschäftigen. Grund genug, um für die heutige Sejmsitzung ein außerordentliches Interesse zu wecken. Noch gestern wußte man nicht, ob die Sitzung nicht für streng vertraulich erklärt werden würde. Über einen diesbezüglichen, in der Reglementskommission des Sejm gestellten Antrag konnte sich die Kommission nicht einig werden. Selbstverständlich hat man auch erwartet, daß die Kommunisten und die Unabhängige Bauernpartei in der heutigen Sitzung Obstruktion üben werden, was auch tatsächlich versucht wurde.

Sejmmarschall Rataj machte nach Eröffnung der Sitzung die Mitteilung, daß infolge der noch nicht beendeten Sitzung der Reglementskommission der auf der Tagesordnung stehende Auslieferungsantrag gegen die fünf verhafteten Abgeordneten erst um 12 Uhr mittags zur Verhandlung kommen würde. Bis dahin würde man sich mit dem Budget des Innenministeriums beschäftigen. Hierauf ergriff der **Abgeordnete Bon** von der Unabhängigen Bauernpartei das Wort und machte der Regierung schwere Vorwürfe, daß sie durch die Verhaftung der Abgeordneten die Verfassung verletzt habe.

Hierauf stellte der kommunistische **Abg. Sochacki** den Antrag, daß das von den Kommunisten eingebrachte Mißtrauensvotum gegen die Regierung als erster Punkt auf die Tagesordnung komme. Hiergegen erhob sich jedoch zahlreichen Widerspruch aus der Mitte, worauf man in der Budgetdiskussion fortfuhr.

Mittags 12¼ Uhr betrat der nationaldemokratische **Abgeordnete Dobrzański** die Rednertribüne, um den Bericht der Reglementskommission über die Auslieferung der fünf Abgeordneten vorzulegen. Abg. Dobrzański führte u. a. aus: Die verhafteten Abgeordneten und die anderen verhafteten Leute hatten im Auftrage der sowjetrussischen Komintern einen bewaffneten Aufstand in dem von Weißrussen bewohnten polnischen Gebiet vorzubereiten versucht. Und zwar sollte die Revolution im Frühjahr ausbrechen. Zweck und Ziel des Aufstandes war die Vereinigung des polnischen Weißrußland mit dem selbständigen sowjetrussischen Weißrußland. Zur Durchführung der Revolution sei die „Hromada" organisiert worden, die bereits am 14. Dezember vorigen Jahres 61 692 Mitglieder zählte. Die Waffen sollte eine auswärtige Macht (Sowjetrußland) liefern. Diese auswärtige Macht habe auch die Organisation über Danzig finanziert. Leute der „Hromada" sollten Polizisten und Verwaltungsbeamte morden.f Tatsächlich seien auch einige Leute schon ermordet worden, darunter eine polnische Lehrerin, die eine kommunistische Standarte zerrissen hatte, auf welcher gestanden habe, daß derjenige mit dem Tode bestraft werde, der die Standarte wegzuschaffen versuchen würde. Durch zahlreiche Zeugenaussagen (die Zeugen haben sich als Provokateure in die Hromada im Auftrage der Polizei eingeschlichen) sei die revolutionäre Tätigkeit aller Verhafteten einwandfrei erwiesen (Lockspitzel-Arbeit ist noch kein Beweis! Das Gericht hat nicht gesprochen. D. R.) Es seien Verzeichnisse mit Namen von Leuten vorgefunden worden, die als Vertrauensleute unter dem Militär galten und für die Komintern Spionage trieben. In zahlreichen Konferenzen mit den Vertrauensleuten hätten die verhafteten Abgeordneten über den wahren Zweck der ganz im kommunistischen Fahrwasser segelnden Hromada genaue Aufklärung gegeben, als Hauptziel der Organisation hätten sie die Abtrennung des weißrussischen Gebiets Polens genannt. Da die verhafteten fünf Abgeordneten in dauerndem sträflichen Kontakt mit Sowjetrußland gestanden hätten, seien sie auf frischer Tat (in flagranti) ertappt worden, durch ihre Verhaftung sei somit die Verfassung und der Artikel, der von der Unantastbarkeit der Abgeordneten handelt, nicht verletzt worden. Alle gegenteiligen Behauptungen träfen nicht zu. Die revolutionäre Tätigkeit der Verhafteten sei darauf gerichtet gewesen, einen Krieg hervorzurufen. Und zwar wäre **der Krieg nicht allein mit Sowjetrußland** (?) ausgebrochen. Es hätten sofort auch andere Mächte eingreifen müssen. **So wäre es zu einem neuen allgemein-europäischen, wenn nicht gar zu einem neuen Weltkriege gekommen,** der über Polen allerschwerste Gefahren gebracht hätte. Darum blieb den polnischen Behörden nichts anderes übrig, als gegen die staatsfeindliche Tätigkeit der Hromada mit stärkster Faust einzugreifen. Indem man der Hromada den Krieg erkläre, wolle man für die Erhaltung des Friedens wirken. Das sei die wahre Durchführung des pazifistischen Losungswortes: „Krieg dem Kriege!" (Starkes Gelächter bei den Kommunisten und Weißrussen.) Der Sejm müßte, so schloß der Redner, die Forderung der Regierung erfüllen, damit sich das Volk nicht sage, daß der Sejm außer allem anderen Übel auch noch zu einem Asyl für Staatsverräter geworden sei. Dies liege weder im Interesse des Sejm noch der politischen Demokratie.

Der Abg. Dobrzański wurde wiederholt von den Kommunisten, den Weißrussen und von den Mitgliedern der Unabhängigen Bauernpartei unterbrochen. In Zurufen nannte man ihn einen „Knecht Pilsudskis" und gab der Verwunderung Ausdruck, **woher er die angeblich ganz genauen Berichte über die Geheimsitzungen der Komintern geschöpft habe.** Ein Zuruf lautete: Vielleicht gehören Sie selber dem Komintern an!, was natürlich großes Gelächter hervorrief. Hierauf wurde die Sitzung auf nachmittag 3½ Uhr vertagt.

Die Nachmittagssitzung

nahm einen **dramatischen Verlauf.** Die radikalen Linksparteien und die slawischen Minderheiten hatten allerlei Lärmwerkzeuge mitgebracht, mit denen sie einen Höllenlärm veranstalteten. In dem Lärm gingen das Läuten und die Ordnungsrufe des Sejmmarschalls unter. Viel Heiterkeit löste die sarkastische Rede des weißrussischen Abgeordneten Rogula aus, der sich mit der Behauptung der Staatsanwaltschaft beschäftigte, daß die fünf Abgeordneten auf frischer Tat verhaftet worden seien. Zwei Abgeordnete sollen nämlich

aus den Betten herausgeholt

worden sein. Rogula meinte, daß man einem Schlafenden doch unmöglich ein Verbrechen zumuten könne, das seine Verhaftung „auf frischer Tat" begründen würde. Ein Abgeordneter sei im Augenblick verhaftet worden, als er mit dem Melken seiner Kuh beschäftigt war. Der Staatsanwalt werde doch wohl die Antwort auf die Frage schuldig bleiben, ob dies eine bolschewistische Kuh gewesen ist.

Außer Rogula sprachen **gegen die Auslieferung** die Abgeordneten Schreiber (Jüd. Klub), Ballin (Unabhäng. Bauernpartei), Sochacki (Kommunist), Liebermann (PPS.), Jeremicz (Weißrussischer Klub), Kozicki (Ukrainer), **für die Auslieferung** traten ein der Abgeordnete Marweg (Nationaler Volksverband) und Abgeordneter Stroński (Christlichnational). Der Abgeordnete Dabski **von der Bauernpartei** gab die Erklärung ab, daß sein Klub sich der Abstimmung enthalten werde. Damit war die Diskussion abgeschlossen und man schritt zur

Abstimmung.

Zunächst wurde über einen formellen Antrag des jüdischen Abgeordneten Schreiber abgestimmt, die Frage der Auslieferung der fünf Abgeordneten nochmals an die Reglementskommission zurückgehen zu lassen, die eine besondere Unterkommission zu bilden hätte, welche sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen solle. Bei der Abstimmung durch die Tür sprachen sich 106 Abgeordnete für, 163 gegen den Antrag aus, so daß er als abgelehnt gilt. Nach Bekanntwerden des Abstimmungsergebnisses entstand auf den Bänken der Kommunisten großer Lärm, in dessen Verlauf der Marschall die namentliche Abstimmung vor allem über den Antrag auf Auslieferung des Abgeordneten Taraszkiewicz und dann der Reihe nach über den Antrag auf Auslieferung der Abgeordneten Rak-Michajlowski, Miotła, Wołoszyn und Holowacz anordnete. Während die Stimmen gezählt wurden, sollte über die Resolution des Abgeordneten Schreiber abgestimmt werden, die sich mit dem ersten Teil der Resolution des Abgeordneten Sochacki deckt und in der festgestellt wird, daß die Verhaftung der fünf Abgeordneten ohne zuvorige Genehmigung des Sejm unvereinbar mit dem Art. 21 der Konstitution war. Vor der Abstimmung wies der **Marschall darauf hin, daß ein Beschluß des Bezirksgerichts** in Wilna auf der Berufung von drei verhafteten Abgeordneten in der Frage der angeordneten Untersuchungshaft bestehe. Freilich könne der Sejm bei diesem Stand der Dinge eine Resolution fassen, diese würde aber nur eine theoretische Bedeutung haben. Bei der Abstimmung wurde die Resolution mit Mehrheit verworfen.

Nach einer kurzen Pause, während der die Zählung der Stimmen vorgenommen wurde, gab der Marschall **folgendes Stimmergebnis** bekannt:

Für die Auslieferung des Abgeordneten **Taraszkiewicz** wurden 159, gegen die Auslieferung 89 Stimmen abgegeben; ungültig waren 12 Stimmen. Für die Auslieferung des Abgeordneten **Rak-Michajlowski** 165, gegen 83, bei 11 ungültigen Stimmen. Für die Auslieferung des Abgeordneten **Miotła** 166, gegen 83, bei 4 ungültigen Stimmen. Für die Auslieferung des Abgeordneten **Wołoszyn** 165, gegen 85, bei 9 ungültigen Stimmen. Für die Auslieferung des Abgeordneten **Holowacz** 165, gegen 84, bei 10 ungültigen Stimmen.

Nach Bekanntgabe des Stimmenergebnisses ergriff das Wort zur Richtigstellung der Abgeordnete **Bon** von der Unabhängigen Bauernpartei, der gegen die Angriffe einiger Redner protestierte, als ob seine Partei im Kontakt mit der Komintern gewesen wäre und aus dieser Quelle irgend welche Gelder bezogen hätte. **Nach der Abstimmung stimmten die slawischen Minderheiten und die Kommunisten russische Lieder an.** Ein Ukrainer rief: „Wahnsinnige Tyrannen!" Der Ukrainer Kozubski schrie: „Es gibt keine Verfassung, es gibt auch keine Ostwojewodschaften für Polen mehr." Die oppositionellen Abgeordneten zogen in geschlossenen Kolonnen aus dem Sitzungssaal nach den Restaurationsräumen, wo sie russische, ukrainische und weißrussische Lieder sangen.

*

Demonstrationen gegen die Abgeordneten-Verhaftungen.

Warschau, 5. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) In dem Städtchen Possow im Gouvernement Polesien kam es zwischen der Polizei und einer demonstrierenden Bauernmenge, die die Freilassung der verhafteten Abgeordneten forderte, zu einem **blutigen Zusammenstoß.** Die Polizei forderte die Menge auf, ruhig nach Hause zu gehen, und als dieser Aufforderung nicht Folge geleistet wurde, gab die Polizei Feuer in die Menge, wobei fünf **Personen getötet,** sechs schwer und einige weitere Personen leichter verletzt wurden. Aus dem Innenministerium wird hierzu mitgeteilt, daß die Polizei zunächst eine Salve in die Luft abgegeben hätte, worauf verschiedene Demonstranten geschossen hätten. Erst daraufhin habe die Polizei auf die Menge gezielt. Der sozialdemokratische Sejmklub hat wegen dieses Vorgangs eine Interpellation im Sejm eingebracht.

*

Ein belgischer Protest.

Warschau, 5. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Die kommunistische Fraktion des belgischen Parlaments hat gestern an den Marschall Pilsudski ein Telegramm gesandt, in welchem aufs schärfste gegen die Verhaftung der fünf Abgeordneten protestiert wird.

Szczeponiks letzte Fahrt.

Am 2. Februar, dem Tage Mariä Lichtmeß, wurde der Führer der katholischen Volkspartei in Oberschlesien, Senator Thomas Szczeponik, zur letzten Ruhe bestattet. Der Trauerakt begann

im Trauerhause,

wo der schlesische Sejmabgeordnete Dr. Pant die erste Ansprache hielt. Ihm folgte Abg. Ulitz im Namen des Deutschen Volksbundes und Senator Hasbach, der den Schmerz der Deutschen Vereinigung im Warschauer Sejm und Senat zum Ausdruck brachte und die Versicherung, daß der Verstorbene, der als Mensch und deutscher Mann die höchste Achtung seiner politischen Freunde genossen hätte. Sein Leiden habe in der großen Sorge um sein deutsches Volkstum seinen Ursprung gehabt und dieses Volkstum werde immer des Tapferen gedenken, der für die Heimat gläubig stirbt. Nun tritt Kanonikus Ulitzka-Ratibor an den Sarg und bringt die Grüße Deutsch-Oberschlesiens, der Oberschlesischen Zentrumspartei und der Zentrumsfraktion. Die Abschiedsworte der Freunde und Mitarbeiter beschließt der Generalsekretär der Katholischen Volkspartei, Rektor Olbrich, der Chor singt das Grablied „Über den Sternen". Um 3 Uhr erscheint der zuständige Pfarrer Domherr Dr. Schramek von St. Maria. Die Exsequien beginnen; ein mächtiger Priesterchor respondiert. Nun beginnt

des Senators letzte Fahrt.

Unübersehbar ist der Leichenzug, unzählbar die Volksmenge, die sich in den Straßen staut. Voran schreiten die Verbände mit ihren schwarzbekleideten Wimpeln und Fahnen. Dann folgt die große Schar der Geistlichen, vier Domherren an der Spitze. Unter dem Trauergefolge werden viele Vertreter der Wojewodschaft und des schlesischen Sejm bemerkt, der deutsche Generalkonsul, die deutschen Senatoren Hasbach und Mayer, die Sejmabgeordneten Graebe, Daczko, Ulitz und Dr. Pant; außerdem eine Reihe von polnischen Abgeordneten. **Etwa 10 000 Teilnehmer schreiten im Trauerzug, und etwa doppelt soviel Menschen** füllen die Straßen, durch die der große Leichenzug geht, ohne Musik, nur vom Bußgesang der psalmierenden Priester geführt. Im Presbyterium von St. Maria wird der Sarg aufgebahrt, die Geistlichen sprechen Gebete; die Sänger intonieren einen lateinischen Trauerchor. Domherr Dr. Schramek betritt die Kanzel und feiert in seiner Leichenrede den großen Katholiken, den Ritter des St. Gregorius-Ordens.

Der Trauerzug setzt sich von neuem in Bewegung und bewegt sich zum

Gottesacker.

Nach der Einsegnung singen 100 Lehrer ihrem entschlafenen Kollegen das Lied: „Selig sind die Toten". Domherr Klinke-Posen nimmt das Wort zu einer ergreifenden Grabrede. Der verstorbene Senator hätte alles, was in seinem Leben geschah, aus Liebe getan. Auch der Ärmste im oberschlesischen Land wußte von dieser Liebe Szczeponiks zu sagen. Darum sind ihm auch so große Volksmassen im Leben vertrauensvoll gefolgt. Sie waren alle überzeugt, daß ihr Volksführer aus Liebe für sie stritt. Den Frieden wollte er seiner geliebten oberschlesischen Heimat bringen. Darum stand sein Streiten immer im Geist der Verständigung und Aussöhnung, freilich auch mit vollster Wahrung dessen, was er nach Gottes Willen als ein Heiliges und Unveräußerliches betrachtete: seines Volkstums. Der Gipfelpunkt seiner Liebe zur Familie und Volk aber war Gott. Seine Liebe muß in unseren Herzen die große Gegenliebe erwecken, die Liebe zur Familie, die Liebe zum Volkstum und die Liebe zu Gott.

Der Lehrerchor singt das „Salve Regina". Die unübersehbare Trauergemeinde verharrt in erschütterndem Schweigen. Dann schaufelt der Totengräber den Hügel über einen frommen deutschen Mann, dessen Andenken uns Deutschen in Polen im Segen bleiben soll.

Englisches Kapital in Oberschlesien.

Warschau, 2. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die polnische Presse meldet, daß die in Polnisch-Oberschlesien gelegenen Gruben, Hütten und Fabriken des Grafen Henckel von Donnersmarck auf Schloß Naklo in den Besitz einer englischen Kapitalsgruppe übergehen sollen. Der Vizeminister im Handelsministerium Dolezal hat am Montag die Vertreter der englischen Kapitalsgruppe namens Penson und Filding empfangen, die ihm offiziell die Mitteilung von der bevorstehenden Transaktion machten. Gleichzeitig mit der Übernahme der Werke durch die Engländer sollen in der Verwaltung große Personalveränderungen erfolgen. Leiter der gesamten Verwaltung soll ein Pole werden.

Wir halten diese Nachricht besonders in ihrem letzten Teil für frei erfunden. Graf Henckel von Donnersmarck auf Naklo ist bekanntlich Präsident des Deutschen Volksbundes in Ostoberschlesien.

Deutsches Reich.

Die Besitzverhältnisse der „D. A. Z.".

Aufsichtsrat, Verlag und Redaktion der Berliner „Deutschen Allgemeinen Zeitung" teilen mit, daß die bisher im Besitz der Reichsregierung befindlichen Aktien der Zeitung von einer Gruppe, die sich aus Industrie, Handel und Schiffahrt zusammensetze, erworben worden seien. Damit habe jede mittelbare oder unmittelbare Beteiligung des Reichs oder anderer amtlicher Stellen aufgehört. An der unabhängigen nationalen Politik der „D. A. Z.", deren Redaktion die gleiche bleibe, werde unverändert festgehalten. Das „Berl. Tagebl." erfährt hierzu, daß zu den Käufern der Zeitung in der Hauptsache die Darmstädter Bank und Otto Wolff gehören; der Kaufpreis solle 1½ Millionen Mark betragen. Die Darmstädter Bank ist schon an mehreren Zeitungen, und zwar links wie rechts, mit Kapital beteiligt.

Keine Rückkehr Wilhelms II.

Die „D. A. Z." veröffentlicht folgende offiziöse Mitteilung: „Ein kommunistisches Spätabendblatt brachte dieser Tage einen Artikel über angebliche Zusagen des Reichsaußenministers Dr. Stresemann, sich für die Rückkehr Kaiser Wilhelms II. aus Doorn nach Deutschland einzusetzen und innerhalb des Kabinetts für dieses Ziel einzutreten. Stresemann stimme in dieser Beziehung mit dem Reichspräsidenten v. Hindenburg überein. Der Aufsatz enthielt dann eine Reihe phantasievoller Einzelheiten. Der Reichsminister des Auswärtigen ermächtigt uns, diese Meldungen als erlogen zu bezeichnen."

Aus anderen Ländern.

Eine „idiotische" Einwanderungspolitik.

Der „Voss. Zeitg." wird aus Washington gemeldet: Nachdem der Senatsausschuß für die Einwanderung eine Verwerfung der neuen Quotenbasis für die Einwanderung und die Beibehaltung des alten Schemas empfohlen hat, nahm das Plenum des Senats eine Resolution an, in der der Präsident der Pflicht enthoben wird, das revidierte und besonders für Deutschland sehr ungünstige Quotensystem am 1. April zu verkündigen.

Damit wird die heißbekämpfte Änderung der Einwanderungsquoten, die andernfalls am 1. Juli in Kraft getreten wäre, einstweilen bis Juli 1928 hinausgeschoben. Auch eine Parallelaktion des Repräsentantenhauses steht in den nächsten Tagen zu erwarten.

Die Diskussion ergab allgemeine Übereinstimmung, daß die Quotenänderung eine unberechtigte Benachteiligung Deutschlands und Skandinaviens darstelle und dem Sinne der Kongreßakte vom Jahre 1924 zuwiderlaufe. Senator Reed bezeichnete die Vorlage als „idiotisch" und jeder sachlichen Berechtigung ermangelnd.

Wenn im kommenden Jahre die Quotenfrage überhaupt wieder aufgenommen wird, so ist es unzweifelhaft, daß eine Neuregelung auf anderer Grundlage erfolgen wird, die billigen Ansprüchen Rechnung trägt.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 29.

Bromberg, Sonntag den 6. Februar 1927.

Pommerellen.

5. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

Kirchenkonzert.

Der Männergesangverein „Liedertafel“ und die Singakademie gaben am 2. Februar in der evangelischen Kirche ein Kirchenkonzert zugunsten des Orgelfonds. Der Dirigent beider Vereine, Musikdirektor Alfred Hetschko, hatte ein gediegenes Programm aufgestellt und als Solisten Frau Ellen Conrad-Kirchhoff (Sopran), Herrn Karl Meißner (Violine) und Prof. Tomaszewski (Orgel) herangezogen. Letzterer eröffnete das Konzert mit der Konzertphantasie für Orgel von Töpfer, mit seiner uns längst bekannten Virtuosität. Die Singakademie brachte hierauf eine stimmungsvolle Abendandacht, eine Zusammenstellung von drei Abendliedern, von denen die unvergleichlich schöne „Hymne an die Nacht“ von Beethoven am wirkungsvollsten gesungen wurde. Einen Gegensatz zu den schlichten Abendliedern bot die temperamentvoll und tonsicher vorgetragene Festmotette „Triumph, ihm Jubel und Dank“ von J. P. A. Schultz. Herr Karl Meißner zeigte sich hierauf mit den Violinsoli „Adagio Cantabile Op. 22“ von Haydn und der „G-dur-Romanze“ von Beethoven als fein empfindender Musiker mit tiefem Erfassen der Gedanken in künstlerisch seelenvollem Spiel. Seine Intonation und edle Tongebung zeichnen vor allem sein Spiel aus. Frau Ellen Conrad bot auch eine Meisterleistung. Ausgeglichenheit der Stimmregister, ein leuchtendes Forte und ein herrliches Piano meistert sie in gleicher Weise. Der Vortrag der Arie „Laseia chio piango“ von Händel, das „Gebet der Elisabeth aus Tannhäuser“ von Wagner und „Ihr Freunde, gute Nacht“ von Wilh. Kienzl waren Leistungen, mit denen der strengste Kritiker zufrieden sein muß. Musikdirektor Hetschko begleitete mit Verständnis und Diskretion sowohl die Violinsolis als auch die Lieder. Die „Liedertafel“ brachte mit sehr schöner dynamischer Differenzierung in bekannt guter Weise das Schmölzersche „Ave Maria“, die „Sturmbeschwörung“ von Dürrner und das schwere und wuchtige „Groß sind die Wogen“ von Richter. Nun zeigte sich im nächsten Programmpunkt hier Musikdirektor Hetschko zum ersten Male als Geiger, indem er mit Herrn Meißner zwei Werke für zwei Geigen gemeinsam spielte (Serenade Berceuse von Gounod und Chant sans paroles von Tschaikowski). An der Orgel saß Prof. Tomaszewski. Dieser Programmpunkt hat bei der Zuhörerschaft viel Anklang gefunden, denn diesem Trio fehlte nichts an plastischer Wiedergabe und Eindringlichkeit der Konturierung. Nun leitete Prof. Tomaszewski mit der meisterhaft gespielten Konzertphantasie in D-moll von Volckmar für Orgel zum Hauptchorwerk des Konzertes „Allmacht“ von Schubert für Männerchor, Sopransolo und Orgel, bearbeitet von Fr. Liszt über. Der Vortrag dieses Werkes — das Sopransolo sang mit Sicherheit und Einfühlung Frau Conrad — bildete einen glanzvollen und würdigen Abschluß des in jeder Hinsicht künstlerisch auf voller Höhe gehaltenen Konzertes. Der Besuch hätte besser sein können. *

□ **Der Vieh- und Pferdemarkt** war recht gut beschickt. Pferde wurden reichlich angeboten. Luxuspferde waren kaum vorhanden. Bessere und gute Arbeitspferde waren ausreichend vertreten. Einige hiesige und mehrere auswärtige Händler hatten mehrere größere Koppeln gestellt. Es wurden sowohl gute leichtere Wagenpferde, als auch schwere Kaltblüter angeboten. Man forderte für gute Tiere 900—1000 zł. Man bemerkte aber nur selten, daß Kaufabschlüsse gemacht wurden. Für mittlere Arbeitspferde forderte man 400—700 und geringere wurden mit 200—400 angeboten. Am stärksten vertreten waren aber Tiere im Preise unter 100 und viel gehandelt solche im Preise um 50 zł. Der Gesamtumsatz war nicht bedeutend. Das Geschäft verlief trotz des starken Angebots schleppend. Die Geldknappheit wirkte wieder lähmend. Auf dem Viehmarkt sah man weit über hundert Rinder. Es waren darunter recht gute Milchkühe, für welche Preise von 700—1000 zł gefordert wurden. Mittlere Tiere wurden für 400—700 angeboten und geringere darunter. Der Handel war nicht besonders lebhaft. Gute Tiere wurden von einem hiesigen Händler angekauft. Es wurden Preise von 500—700 gezahlt. *

f. **Verhaftung von Falschspielern.** Besonders auf den Bahnstrecken Bromberg—Dirschau und Laskowitz—Graudenz—Warschau wird von gewerbsmäßigen Spielern in den Zügen durch Glücksspiele den Reisenden das Geld abgenommen. Obgleich die Zeitungen recht oft berichten, daß bedeutende Geldbeträge verloren wurden, finden sich immer wieder Dumme, die den Falschspielern auf den Leim gehen. Am Donnerstag abend wurde zwischen Laskowitz und Graudenz eine Spielergesellschaft abgefaßt. Wegen Spielverlusten kam es in einem Wagen 3. Klasse zum Streit und Tätlichkeiten, wobei Fensterscheiben zerschlagen wurden. In Dubelno konnte man einige Mitglieder der Gesellschaft festnehmen, während es anderen gelungen war, zu entweichen. Die Station Graudenz war telephonisch benachrichtigt und bei Ankunft des Zuges wurden die Angeschuldigten gleich in Empfang genommen. *

Thorn (Toruń).

Der Haushaltsvoranschlag für 1927/28.

Der Voranschlag, der zurzeit im Rathaus zur Einsicht ausliegt, sieht als gewöhnliche Ausgaben eine Summe von 3 183 000 zł, an außerordentlichen Ausgaben 683 911 zł vor — insgesamt also 3 866 911 zł. Für Verwaltung sind 587 012 zł, Wege und öffentliche Plätze 441 355 zł, Schulwesen 258 624, Kultur und Kunst 35 841, öffentliches Gesundheitswesen 340 220, öffentliche Fürsorge 430 655, öffentliche Sicherheit 173 559, städtische Güter 111 462, Theater 161 300, städtisches Bauamt 29 580, Schuldentilgung 434 991, Unterstützung von Handel und Gewerbe 2100 zł (!!) an Ausgaben vorgesehen. Für Handel und Gewerbe scheint man bei uns nichts übrig zu haben! Für Instandhaltung der Wohnung des Stadtpräsidenten sind 10 232 zł vorgesehen. Die städtische Straßenreinigung zeigt an Einnahmen 239 201 zł, an Ausgaben 236 930 zł. Für Volksschulen ist eine Beihilfe von 116 034 zł, Fortbildungsschulen 6150 zł und Vorschulen (Kleinkinderschulen) sind 11 560 zł veranschlagt. Infolge des vermehrten Autoverkehrs und der Unsicherheit auf den Straßen hat man den Fonds für Transportkosten bei Unglücksfällen gegenüber dem Vorjahre erhöht. Für die Volksküche und Arbeitslosen sind 150 000 zł angesetzt. Die Kosten in der Volksküche belaufen sich auf ca. 500 zł täglich!

Die Einnahmen stellen sich folgendermaßen dar: städtische Güter 103 353 zł, Elektrizitäts- und Gaswerk 619 241, Straßenbahn 340 000, Subventionen 3736, Forderungen 24 400, Verwaltungseinnahmen (Stempelmarken usw.) 23 000, aus öffentlichen Gebäuden (Krankenhaus usw.) 570 738, Anteil an staatlichen Steuern 200 000, Zuschläge zu staatlichen Steuern 1 200 900, direkte Steuern 378 100, außergewöhnliche Steuern (Vergnügungssteuer usw.) 683 911 (einschließlich Rückzahlungen von Forderungen), Wohnungssteuer 130 000 zł. Abgeschafft ist die Lichtsteuer.

Die Ausgaben an Gehältern für die städtischen Beamten stellen sich folgendermaßen dar: für besoldete Stadträte 63 654 zł, einschließlich 18 440 zł für den Stadtpräsidenten, für die Beamtenschaft 365 555 zł. Die städtischen Unternehmungen (Gasanstalt, Elektrizitätswerk usw.) besolden ihre Beamten selbständig. Die Ausgaben sind den Einnahmen ungefähr gleichgestellt. Die größte Einnahmeposition stellen die Zuschläge zu den Staatssteuern dar. Die Stadtverordnetenversammlung wird sich in den nächsten Tagen mit der Beratung des Haushaltsplanes befassen. **

Deutsche Bühne.

„Der Meisterboxer“.

Am Mittwoch, den 2. d. M., ging erstmalig „Der Meisterboxer“ in Szene. Ein Schwank in drei Akten von Otto Schwartz und Carl Mathern. Damit kam die „Deutsche Bühne“ dem Wunsche des Publikums nach, das schon auf den Schlager der Saison wartete. Modern in seinem Stoff, ist dieser Schwank voll drolliger Situationskomik und voller Satire über die Erscheinungen unserer Zeit: die schlanke Linie, die Bitterwasserkuren, die Vitamine, den Sport, den Shimmy usw. Alles das verbunden mit alten Schwankmotiven wie: der Hang der Ehemänner zu Seitensprüngen, Verwechselungen und Verlobungen. Also ein Schwank, wie man ihn haben will. Literarisch ebenso viel oder besser ebenso wenig wertvoll wie jeder andere Schwank, aber ein Anlaß und eine Gelegenheit, sich einmal herzlich auszulachen. Was nun die Aufführung anbetrifft, so konnte der unsichere Eindruck und das etwas schleppende Spiel des ersten Aktes durch den recht gelungenen zweiten und dritten Akt wieder voll wettgemacht werden, so daß der Gesamteindruck der Aufführung alle Zuschauer vollauf befriedigt haben dürfte.

Die Spielleitung und Hauptrolle lag in den Händen des Herrn Ernst Wallis. Schon das bürgte von vornherein für einen gewissen Erfolg. Und es war ja auch nur zu erwarten, daß Herr Wallis seine Sache glänzend machen würde. Es erübrigt sich, auf Einzelheiten einzugehen; jeder, der einmal Ernst Wallis in derartigen Rollen gesehen hat, weiß, was er darin leistet. Er ist der „Thielscher“ unserer Bühne. Die Rolle seiner Frau spielte Fräulein Henny Tober. Obgleich Frl. Tober sich schon oft in der Deutschen Bühne recht gut bewährt hat, war sie diesmal nicht ganz am Platze. In der Erscheinung zu jugendlich, in ihrer Art zu gleichmütig, konnte sie die Möglichkeiten der Rolle nicht ganz erschöpfen. Dagegen war das Wipperlingsche Ehepaar vorzüglich besetzt. Herr Albert Schulz, der dünne Schatten seiner behäbigen und strengen Frau (Fräulein Luise Kosemund), mußte schon in ihrer gegensätzlichen Erscheinung die Lacher auf seiner Seite haben, um so mehr, als die Erscheinung durch ein wohlgelungenes Spiel noch unterstrichen wurde. Die Rolle des echten Meisterboxer Breitenbach war in den Händen von Herrn Alfred Stoeller gut aufgehoben. Ebenso war die Leistung des Herrn Alfred Zahn als Sohn Fritz durchaus anerkennenswert. Ganz besonders zu begrüßen ist der neue Stern am Himmel der Deutschen Bühne, Hanna Großmann, die die Tänzerin Coletta Corolani in temperamentvoller und dabei anmutiger Weise gab. Herr Paul Thober (Teilhaber Hecht) zeigte wieder, wie man auch eine kleine Rolle erschöpfen kann. Auch die Rollen der Lotte Breitenbach und des Mädchens Rosa waren bei den Damen Inge Münch und Frl. Burdinski gut aufgehoben, so daß man wohl von einer wohlgelungenen Aufführung reden darf.

Es ist der Deutschen Bühne nur zu wünschen, daß die Aufführungen des „Meisterboxer“ außer ihrem Lacherfolge auch einen recht guten Kassenerfolg haben mögen. g. **

** **Die Buhnen sowie das Weichselufer** sollen wieder instand gesetzt werden. Zu diesem Zweck sucht die Wasserbauverwaltung 40 000 Pfähle von je 4—6 Meter Länge. Mit den Arbeiten soll im April begonnen werden. * *

Graudenz.

Schwetz.

** **Das Finanzamt** macht bekannt, daß in diesen Tagen sämtliche Hauswirte Formulare zugestellt erhalten, welche die Mieter auszufüllen haben. Es werden mehrere verschiedenartige Formulare sein, welche teils zur staatlichen Wohnungs-, teils zur Einkommensteuer dienen werden. Die Formulare sind bis spätestens 15. Februar dem Hauswirt ausgefüllt zuzustellen, welcher sie gesammelt dem Finanzamt bis Ende Februar abliefert. Bei Abgabe der Formulare an den Hauswirt lasse man sich Quittung geben! — Zuwiderhandelnde werden streng bestraft. **

* **Coppernicus-Verein.** In der letzten Monatssitzung, die leider nur schwach besucht war, sprach Pfarrer Heuer auf Grund eigener familiengeschichtlicher Forschung über „Simon Weiß", der als Sohn eines Schuhmachers der Neustadt 1623 geboren, über 30 Jahre lang als Pfarrer an der damals noch evangelischen Marienkirche bis zu seinem Tode 1688 wirkte und daselbst auch beigesetzt wurde. Die Leichenrede, die ihm damals gehalten wurde, bildet einen stattlichen Folioband von 69 Seiten; ein von eigener Hand verfaßter kurzer Lebenslauf bis kurz vor seinem Tode ist diesem Bande angehängt und zeigt, welch bewegtes Leben jener Mann hinter sich hatte. Der Vortragende gestaltete nun dieses Leben anschaulich dadurch, daß er den historischen Hintergrund in Geschichte und Heimat schilderte. Ein Ölbild des Simon Weiß, das sich in hiesigem Privatbesitz befindet, und einige zeitgenössische Stiche und Skizzen wurden noch herumgezeigt. Die rege Aussprache zeigte besonders, mit welchem Interesse man dem Vortrage gefolgt war, der also mehr als bloße Familiengeschichte, ein Stück Thorner Heimatgeschichte bot und auch sicherlich auf manchen anregend gewirkt hat, der Familienforschung mehr Interesse als bisher zuzuwenden. — In dem geschäftlichen Teil, der sich an den Vortrag anschloß, wurden wichtige Vereinsangelegenheiten erledigt. Von den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern wurde Kaufmann Laengner als Schatzmeister wieder-, als Bibliothekar Herr Professor Wilck neugewählt. An Stelle des Pfarrers Heuer, der das von ihm Jahre lang verwaltete Amt des ersten Vorsitzenden aus persönlichen Rücksichten niederlegte, wurde Professor Hilgendorf gewählt. Neu aufgenommen wurden Bankdirektor Ambuhl, Professor Fellner, Kaufmann Petersilge, Kaufmann Pyschny, außerdem Pfarrer Kuberski-Culmsee. **

ǂ **Thorner Marktbericht.** Die mäßige Beschickung und der schwache Besuch des Freitag-Wochenmarktes sind wohl dem Tauwetter zuzuschreiben, das Chausseen und Straßen mit großen Wasser- und Schmutzlachen überzogen hat und viele vom Ausgehen bzw. Fahren zurückhält. Trotz der schwachen Beschickung war ein starkes Angebot an Butter und Eiern zu verzeichnen. Butter kostete pro Pfund 2,40 bis 3,00, Eier pro Mandel 3,00 bis 4,00. Es steht zu erwarten, daß die Preise hierfür bis Ende des Monats noch einen weiteren bedeutenderen Rückschlag aufweisen werden. Gemüse- und Obstpreise waren unverändert. Geflügel war nur recht wenig zu sehen. Der Hauptartikel des Fischmarktes waren frische Heringe zu 0,50 und 0,60 für das Pfund. Am Coppernicus-Denkmal war sehr viel Kienholz aufgestapelt, das pro Bund mit 0,05 bis 0,10 verkauft wurde und viel Abnehmer fand. **

Vereine, Veranstaltungen ic.

Die nächste Aufführung des „Meisterboxers" findet bereits Mittwoch, 9. Februar, statt. Dieser Schwank ist so urkomisch, daß man sich tatsächlich vor Lachen schütteln muß. Näheres im Inserat. 2401 **

h **Gorzno** (Górzno), 3. Februar. Ein Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt findet hier am Mittwoch, 16. d. M., statt. Tags vorher ist nur gewöhnlicher Markttag. — Die Staatliche Oberförsterei Ruda verkauft am Sonnabend, 12. Februar, auf dem Wege der Submission etwa 4200 Festmeter kiefernes Bauholz 1.—3. Klasse aus diesjährigen Schlägen.

* **Löbau** (Lubawa), 3. Februar. Rehabilitation. In dem Prozesse gegen den Justiz-Obersekretär K. Osłowski, von dem wir s. Z. berichtet haben, hat nun der Oberste Gerichtshof in Warschau das erstinstanzliche Urteil aufgehoben und den Angeklagten Osłowski auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

* **Stargard** (Starogard), 5. Februar. Blutige Schlägerei in Krangen. In der Gastwirtschaft in Krangen gerieten unter dem Einfluß von übermäßigem Alkoholgenuß mehrere halbwüchsige Burschen in ein rohes Handgemenge. Da sie während der Schlägerei auch ihre Taschenmesser in Anwendung brachten, war das Ergebnis blutig und ärztliche Hilfe erforderlich. — Drillinge. Ein seltenes Glück traf dieser Tage den Landwirt Dubiella in Karschenken. Seine Frau gebar drei gesunde Knaben. Mutter und Kinder sind wohl und munter.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 5. Februar. Geplante Verbesserung für den Seedienst nach Ostpreußen. Der Seeweg Swinemünde—Danzig—Pillau wird nach der Winterruhe am sechsten April wieder aufgenommen und bis zum elften Oktober durchgeführt werden. Abfahrtstag ab Swinemünde bleibt Mittwoch und Sonnabend, ab Pillau Montag und Freitag. Während der Hauptverkehrszeit vom 30. Juni bis 4. August sollen in beiden Richtungen wöchentlich sogar vier Fahrten stattfinden. Für die Ferienzeit im Juli ist geplant, den Dampferverkehr über Pillau hinaus bis Memel auszudehnen.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Marienwerder**, 4. Februar. Landung eines polnischen Fliegers. Ein polnisches Flugzeug flog am Sonnabend über die Stadt und mußte auf dem Gelände des Gutsbesitzers Lutz-Schwanenland eine Notlandung vornehmen. Der Flieger, ein polnischer Offizier, wurde vom Landjäger der Behörde übergeben.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

W. L. 105. Dollar am 15. Dezember 1918 = 8 Papiermark.

F. B. Sumówko. Aufwertung erfolgt nach der Verordnung vom 14. Mai 1924, und zwar gemäß der §§ 28 und 29. Die Aufwertung kann bis 100 Prozent des nach der Skala des § 2 der genannten Verordnung berechneten Vollbetrages ausmachen. Bei der Festsetzung der Aufwertungsquote sind die Veränderungen im Werte des Grundstücks zu berücksichtigen. Bei 60 Prozent würde die Aufwertung 4500 Zł. betragen. Von dieser Summe werden die Zinsen in der beim Kauf vereinbarten Höhe berechnet. An sich sind wir der Ansicht, daß für Kaufgeld ein Moratorium überhaupt nicht bestand, sondern nur für die Darlehnshypotheken. Wenn aber ein solches Moratorium bestanden hätte, wäre es am 1. 1. 27 abgelaufen. Die Schuld ist fällig nach ordnungsmäßiger Kündigung. Über die Verzinsung der Schuld nach ihrer Fälligkeit entscheidet die Abmachung zwischen den Parteien. Zinsen sind bis 20 Prozent zulässig.

Wirtschaftliche Rundschau.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 4. Februar. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 49,00—51,00 Złoty, Roggen 38,50—40,50 Złoty, Futtergerste 32,00 Złoty, Braugerste 34,50—36,50 Złoty, Felderbsen 44—46 Złoty, Viktoriaerbsen 76 bis 86 Złoty, Hafer 29,00—30,00 Złoty, Fabrikkartoffeln 6,80 Złoty, Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,—, Weizenmehl 70 %, — Zł., do. 65 %, —,— Złoty, Roggenmehl 70 %, — Złoty, Weizenkleie 28,00 Zł., Roggenkleie 28,00 Złoty. — Tendenz: ruhig. Franko Waggon der Aufgabestation.

Bromberger Sämereienbericht. Notierung der Firma St. Szukalski, Bromberg, vom 5. Februar. Preise für 100 Kg. Rotklee 360—420, Weißklee 320—360, Schwedenklee 460—550, Gelbklee 120—140, do. in Kappen 60—70, Inkarnatklee 70—80, Wundklee 200—220, Timothee 70—80, Rangras 80—90, Winterwicken 100—120, Sommerwicken 35—37, Peluschken 32—34, Serradella 22—24, Viktoriaerbsen 80—90, Felderbsen 46—48, grüne Erbsen 58—63, Senf 70—80, Rübsen 70—76, Raps 70—75, Lupine, gelbe, zur Saat 20—22, do. blaue, zur Saat 20—22, Leinsamen 90—100, Hanf 60—70, Mohn, weißer 140—160, do. blauer 130—150, Hirse 30—32, Buchweizen 28—32 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. Februar. Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty: Weizen 48,50—51,50, Roggen 39,40—40,50, Weizenmehl (65 % inkl. Säcke) 71,50—74,50, Roggenmehl 1. Sorte (70 % inkl. Säcke) 57,75, do. (65 % inkl. Säcke) 59,25, Gerste 29,50—32,50, Braugerste prima 33,50—36,50, Hafer 29,25—30,25, Viktoriaerbsen 78,00—88,00, Felderbsen 51,00—56,00, Sommerwicken 35,00—37,00, Peluschken 32,00 bis 34,00, Serradella 22,50—24,50, Senf 63,00—83,00, Weizenkleie 27,00, Roggenkleie 26,75—27,75, Eßkartoffeln —,—, Fabrikkartoffeln 16proz. 7,20, Klee (weißer) 260—360, do. (gelb), enth. 150—180, do. (roter) 380—450, do. (schwed.) 450—550, Wundklee 230—270, Tymotee 80—95, Raygras 90—120. — Tendenz: ruhig. — Bemerkungen: Viktoriaerbsen in feinsten Sorten über Notiz.

Holzmarkt.

Börsenbericht der Holzbörse zu Bromberg vom 3. Februar. Angebote: Rotbuchene Stammenden, Zopf-⌀ 30—40 Zentimeter, Dollar 4,50 per und waggonfrei Verladestation in Kleinpolen; rotbuchene Stammenden, Zopf-⌀ 40 Zentimeter aufwärts, Dollar 5 per und waggonfrei Verladestation in Kleinpolen; 627 Stück Lärchen, Altholz = 1500 m³, darunter 40—50 Prozent astreine Stammenden, Ł 4,10,— per m³ waggonfrei Verladestation, 50 Kilometer ab Warschau; 3000 Stück Eichenschwellen 1. Kl., Dollar 0,95 per Stück waggonfrei Verladestation; 200 m³ Eichenboules, wolhyn. Provenienz, ca. 1 Jahr alt, aus Klötzen 1., 2. und 3. Kl., 27 Millimeter, L. 3 Meter (Teil unter 3 Meter), DB. ca. 25/26 Zentimeter, Dollar 16,— per m³ waggonfrei Międzyrzec. — Nachfrage: Kief. engl. Bohlen, U/S., Ł 10,—,—, 4. Kl. Ł 8,—,—, Bretter U/S. Ł 9,—,—, 4. Kl. Ł 6,15,— per Standort waggonfrei Danzig; Sleeperblocks, 50/30/20, Sh. 6,1 per Stück waggonfrei Danzig; 500 m³ Lärchenbohlen, besäumt, gesundästig, L. 10 Prozent 2,90 Meter, 60 Prozent 2,60, 30 Prozent 2,40 Meter, Hfl. 36,— waggonfrei Grenze Zbąszyń/Makoschau; kieferne Telegraphenstangen, weiß geschält, gekappt, 20 Prozent L. 8 Meter, ⌀ 11/14 Zentimeter = 0,135 m³, 50 Prozent L. 9 Meter, ⌀ 11/14 Zentimeter = 0,150 m³, 20 Prozent L. 10 Meter, ⌀ 12/14 Zentimeter = 0,180 m³, 10 Prozent L. 11 und 12 Meter, ⌀ 12/15 Zentimeter, 0,250 und 280 m³, Lieferung Februar-Juli, Sh. 14,— per m³ waggonfrei Verladestation; kief. Telegraphenstangen, weiß geschält, gekappt, L. 7½, 10½, 12, 14, 17 Meter, nach bestimmtem Zopf-⌀, Stammumfang und Kubatur, Rmk. 13,— per waggonfrei Verladestation; 2000 m³ kieferne Rammpfähle, frischer Fällung, L. 13—17, vorwiegend 14 und 15 Meter, vergl. ⌀ 34—40 Zentimeter, Rmk. 20,— waggonfrei deutsch-polnische Grenze oder Floß a. d. Warthe; rotbuchene Bretter und Bohlen, 1"—4", Zł. 95 per m³, waggonfrei Bydgoszcz; kief. Waggonbohlen, L. 2,80—3,20 Meter, B. 24 Zentimter, 45 und 55 Millimeter stark, bläue, toleriert, Zł. 88,— per m³ waggonfrei Verladestation. — Gesucht: 1. Kiefernblöcke 1. und 2. Kl., 2. astreine Seiten; 3. 42 Millimeter kief. Blockware, evtl. teilweise leicht angeblaut; 4. Grubenholz, möglichst trocken; 5. rotbuchener Waldbestand zur Exploitation; 6. eichene Schwellen für Spanien.

Frauenecke.

V.

Wie wasche ich mit Radion?

(Fortsetzung von Nr. 26 vom 2. 2. 1927.)

Wie wasche ich Wollwäsche, Woll- und Seidenstoffe?

Wollwäsche und Wollstoffe bedürfen beim Waschen besonders schonender Behandlung, vor allem muß jedes Reiben vermieden werden. Daher eignet sich Radion in hervorragender Weise zum Waschen von Wollsachen, da es den Schmutz selbsttätig entfernt. Es ist besonders zu beachten, daß Wollsachen bei einer Temperatur von höchstens 30 ° C gewaschen und getrocknet werden dürfen.

Man bereitet eine schwache handwarme Radion-Lösung. Das Stoff- oder Wäschestück wird in dieselbe wiederholt eingetaucht, hin- und hergeschlagen und hierbei mäßig mit den Händen ausgedrückt. Zum Ausschweifen ist tunlichst weiches, oder mit Radion weichgemachtes Wasser zu verwenden. Sodann werden die gewaschenen Stücke in einem Handtuche ausgedrückt, langsam getrocknet, auf der verkehrten Seite gebügelt und hierbei in die ursprüngliche Form gezogen.

Seide, seidene Strümpfe, Seidentücher werden ähnlich, wie dies bei Wolle angegeben wurde, mit handwarmer Radion-Lösung behandelt. Gewaschen werden jedoch nur gewisse Sorten, wie Rohseide, Crêpe de Chine, Foulard, überhaupt nur leichtere Sorten.

Spitzen, Schleier, Gardinen, Spitzenblusen werden gründlich in kaltem Wasser, das durch Beigabe von etwas Radion weich gemacht wurde, ausgeschweift (ausgespült), um sie von Staub und dem gröberen Schmutz zu befreien. Sodann werden sie nach Maßgabe ihrer Festigkeit ausgekocht oder mit warmer Radion-Lösung behandelt.

Fortsetzung folgt. Bitte auszuschneiden.

Thorn.

Bei der in Nr. 25 unseres Blattes veröffentlichten Todesanzeige Siegfried Brill hat sich ein Buchstabenfehler eingeschlichen. Es ist richtig zu lesen:

Siegfried Prill. 2233

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 29.

Bromberg, Sonntag den 6. Februar 1927.

Die Zustände beim Militär.

Rede des Abg. Pankratz zum Budget des Kriegsministeriums

in der Plenarsitzung des Sejm vom 3. Februar 1927.

Hoher Sejm! In einer Zeit der größten Wirtschaftskrise, in der bereits über eine Viertelmillion Menschen arbeitslos auf dem Pflaster liegt und in der kein Geld für produktive und allgemeinnützige Zwecke vorhanden ist, gibt Polen im Verhältnis zu den Gesamtausgaben das meiste für das Kriegsministerium aus. Während z. B. ein reiches Land wie England bei seinen zahlreichen Kolonien dem Militarismus knapp 15 Prozent, während Frankreich ihm ca. 16 Prozent opfert, gibt Polen hierfür ca. 35 Prozent aus. Während ferner die ungeheuren Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 118 000 Soldaten auskommen, ist Polen, das einerseits dauernd nach einer Auslandsanleihe Ausschau hält, andererseits so reich, daß es

273 000 Mann unter Waffen

halten kann, leistet sich Polen ferner eine Luxuskriegsflotte, die aus alten abgelegten Wasserfahrzeugen anderer Staaten besteht und nicht den geringsten Gefechtswert besitzt, dafür aber zehnmal mehr Admiräle, Kommandeure und Kapitäne als Boote zählt.

Meine Herren! In dieser Zeit des größten Wirtschaftselends und der Teuerung müssen wir konstatieren, daß unsere blinkende Wehr und Waffen das Doppelte verschlingen. wie allein sechs unserer Wirtschaftsministerien, nämlich das Finanzministerium, das Ministerium der öffentlichen Arbeiten, das Ministerium für Handel und Industrie, das Ministerium der Landwirtschaft, das Ministerium der Agrarreform und das Ministerium der Arbeit.

Meine Herren! Gerade bei dem Kriegsministerium, für dessen Unterhalt das steuerzahlende Volk bis zum Weißbluten ausgepumpt wird, haben wir es erlebt, daß die ihm alljährlich vom Sejm bewilligten Riesensummen nicht nur unproduktiv ausgegeben wurden, sondern daß sogar ein großer Teil dieser Gelder an die falsche Adresse gekommen bzw. verschleudert worden ist. Wir wissen dies aus den Berichten der Kontrollorgane und aus den Gerichtsverhandlungen. Aus den zahlreichen Affären erwähne ich nur die hahnebüchensten: die Affäre der Firma „Francopol", in der der Fliegergeneral Zagórski Mitbesitzer war und der er horrende Beträge in Form von Vorschüssen in Höhe von 3½ Millionen zł überwies, ohne daß der Staat dafür etwas erhielt. Genannter General kaufte für teures Geld im Ausland die sogenannten De Monge-Flugzeuge, die man wo anders längst ausrangiert hat, da sie nicht den geringsten Gefechtswert besitzen. Ähnlich ist es mit anderen Apparaten, die auch schon längst überholt sind, und nur zur Folge haben, daß in Polen die meisten Militärflugzeugkatastrophen passieren.

Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht einer dieser fliegenden Särge abstürzt.

Ich brauche wohl nicht ein Verzeichnis der allein im abgelaufenen Jahr abgestürzten Flieger, zum Teil die besten, vorzulegen. Sollten die Herren einmal Gelegenheit haben, den Militärfriedhof einer Garnison, in der ein Flugplatz sich befindet, zu besuchen, so dürften Sie erstaunt sein über die ungeheuerliche Anzahl Gräber derer, die den sog. Heldentod in der Luft im Frieden sterben mußten. Die zahlreichen vermorschten Propeller, die man als einzigen Grabschmuck vorfindet, sprechen Bände.

Meine Herren! Wie das schwer erarbeitete Geld der Steuerzahler verschleudert wird, beweisen ferner die Affären mit der Firma „Pocisk", die Granaten herstellte, die doppelt so viel wie ausländische kosteten. Wo das Geld geblieben ist, zeigen die Verwaltungskosten der Firma, die ihren Direktoren 10—12 000 zł monatlich zahlte, während die Arbeiter mit Hungerlöhnen abgespeist wurden. Eigenartig ist die Geschäftsordnung der Intendantur des Generalkommandos 4 in Lodz, wo der Oberst Niewiadomski dreimal den gleichen Transport Roggen beim selben Lieferanten kaufte und dreimal dieselbe Ware bezahlte. Merkwürdige Zustände haben im 7. Departement des Kriegsministeriums geherrscht, da man dort für die Büchse Fleischkonserven bei der Warschauer Firma „Produkt", die in Wirklichkeit selber nicht produziert, sondern wo anders produzieren ließ, 2,65 zł zahlte, während man dieselbe Ware bei den Konservenfabriken in Bromberg oder Lemberg für 1,50 zł erhalten hätte. Der Staat hätte bei diesem einen Auftrag allein 650 000 zł sparen können. Die sogenannte Firma „Arma" erhielt vom Kriegsministerium bedeutende Vorschüsse, da sie 15 000 russische Karabiner umarbeiten sollte, lieferte jedoch nur 200. Ähnliche große Vorschüsse erhielt die nichtbestehende **Flugzeugfabrik Glabiński** in Gnesen, ebenso ein gewisser Getreidehändler Perkowski in Lemberg, der nicht die geringste Sicherheit bot, trotzdem aber von der Intendantur in Lemberg 70 Prozent Vorschuß zur Lieferung von Getreide erhielt und nach Lieferung weniger Waggons verschwand. Mißbräuche wurden bei der Intendantur in Złoczowo entdeckt, im Militärautopark in Jaroslau, beim Militär-Geographischen Institut in Warschau, bei der Intendantur in Posen (Hauptmann Mikulski), beim Generalkommando in Lublin, wo der Staat um 200 000 zł betrogen wurde, beim Militärwirtschaftsamt in Czestochau, wo das ans Amt gelieferte Getreide weiterverkauft wurde, wo man den Pferden zum Hafer 30 Prozent aus dem Weltkrieg stammende vergiftete Lupinen beimengte, so daß eine große Anzahl Pferde krepierte; geschoben wurde bei der Marine, siehe den Fall Bartoszewicz und zurzeit beschäftigt man sich mit den Schiebungen im Artillerieübungslager in Thorn. Alles dieses zeigt mehr als deutlich, daß etwas — nein, sehr viel! — faul im Staate ist. Wenn nur diese verschobenen bzw. verschleuderten Summen — die Oberste Kontrollkammer hatte bereits vor einem Jahre 150 Millionen Złoty berechnet — bei den Steuerzahlern geblieben oder anders angelegt worden wären, so wäre der heutigen Wirtschaftskrise höchstwahrscheinlich ein großer Teil der Schärfe genommen worden.

Meine Herren! In engem Zusammenhang mit den Einkäufen des Militärs steht

die Verpflegung der Soldaten.

Weiß man überhaupt, wie die Leute abgespeist werden? Der Soldat erhält in Polen am Morgen einen dünnen Kaffeeaufguß und ein halbes Kommißbrot für den ganzen Tag, über dessen Qualität stellenweise Klage geführt wird, da es fast nur aus Kleie besteht und klitschig ist. Zu Mittag gibt es ein mehr oder weniger dickes Mittagsessen und abends wieder Dünnkaffee. Sonst weiter nichts. Schmierage wie Butter, Schmalz, Margarine oder Marmelade — von Wurst nicht zu reden — gehören dem Märchen an. Daß es stellenweise vorkommt, daß in Ermangelung von Eßnäpfen das Essen in der Waschschüssel, in der der **Körper, die Strümpfe usw. gewaschen werden,** empfangen werden muß, gehört nicht zu den Seltenheiten, besonders in Wolkrwyszk.

Meine Herren! Man wendet ein, daß der Soldat außerdem ja noch über eine Löhnung verfügt, um sich etwas zu kaufen. Jawohl! Er erhält eine Riesenlöhnung von acht Groschen pro Tag. Will er sich hiermit etwas in der Kantine, über deren hohe Preise Klage geführt wird, kaufen, so muß er erst mindestens eine Woche lang sparen. Bei der vor kurzem erfolgten Aufbesserung der Offiziersgehälter — ein Oberleutnant verdient heute mehr als ein Starost — hat man natürlich die kleinen Hungerleider, die Soldaten, vergessen.

Meine Herren! Anschließend hieran, komme ich auf das Thema der

Soldatenbehandlung und Mißhandlungen

(Lärm rechts) zu sprechen. Gerade in dem abgelaufenen Jahr haben sich die Klagen gehäuft. Der Kasernenhofton war ja nie eine besonders feine Ausdrucksweise gewesen, und so gewöhnt sich das Ohr der Soldaten denn auch allmählich an Ausdrücke, wie: „Ty, z kurwy synie" (Du, Hurensohn!) — Sejmmarschall läutet. Zwischenrufe links und im Zentrum. Ja, so ist es! — Anders aber liegt die Sache, wenn man von den Kraftausdrücken zu Tätlichkeiten übergeht. Wenn man auch nicht jeden Klapps tragisch zu nehmen braucht, so sieht die Sache bereits anders aus, wenn es sich um absichtliche und andauernde Quälereien und Drangsalierungen handelt. (Zwischenrufe rechts: Und wie war es in Deutschland? — Pankratz: Nehmen Sie Aspirin. Sie scheinen vergessen zu haben, daß wir uns über die Zustände in der polnischen Armee unterhalten.) Ein beliebtes Mittel bei den Drangsalierungen sei das Auf! und Hinlegen!, wobei sich der Soldat selbst in die größten Wasserlachen und Dreckpfützen wie eine willenlose Maschine zu werfen hat. Schlimmer sind jedoch die Quälereien, wie sie z. B. die Kaprale Cierpkowski und Filistrowicz bei der 5. Batterie des 5. schweren Artillerieregiments begingen, die ihre Rekruten schwere Lasten bis zur Kopfhöhe stemmen ließen! Wurde ein Rekrut ohnmächtig, dann wurde er mit kaltem Wasser begossen, bis er zu sich kam. Beide Kaprale ließen ihre Rekruten irgendwelchen Schmutz, den sie in den Uniformtaschen fanden, herunterschlucken. Hiebe und Schläge waren an der Tagesordnung.

Beim 5. Schützenregiment in Bielitz mußte der Soldat Kaleta von der 4. Kompanie auf Befehl seines Unteroffiziers einen Karabiner mit beiden Händen fassen und auf die Ellbogen und Knie gestützt, über das gepflügte Feld auf dem Bauche kriechen. Hierbei wurde er noch dazu von dem neben ihm gehenden Unteroffizier mit einem Stock geschlagen. Kaleta nahm sich darauf das Leben. (Große Erregung im ganzen Hause.) Hätte er nur einen Finger gegen die Bestie erhoben, er wäre zu längerer Gefängnisstrafe verurteilt worden, ähnlich wie es dem Soldaten Alfred Ressel beim 10. Infanterieregiment erging, der vom Lodzer Militärbezirksgericht zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, weil er sich von seinem Unteroffizier nicht schikanieren lassen wollte.

Der Soldat Pytel vom 27. Infanterieregiment in Czestochau wurde von dem Unteroffizier Ceglarek wiederholt mit der Faust ins Gesicht geschlagen, daß das Blut aus Nase und Mund floß; ferner erhielt er mehrere Hiebe mit einer Zielscheibe auf den Kopf. Mitten in der Nacht wurden die Soldaten von diesem Unteroffizier aus dem Schlaf gerissen und aus den Betten gejagt. In bloßem Hemde mit den Stiefeln im Munde mußten sie auf dem kalten Korridor in Kniebeuge strafexerzieren. Der Leuteschinder kam billig davon und erhielt nur vier Wochen Arrest, während, wie ich bereits erwähnte, der Soldat Ressel zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Meine Herren! Die Folge der immer häufiger werdenden Soldatenmißhandlungen ist

die erschreckende Anzahl Soldatenselbstmorde.

So erschoß sich z. B. Mitte Januar der Ulan Wysocki vom 7. Ulanen-Regiment in Minsk-Mazowieck, beim 10. Ulanen-Regiment in Bialystok der Ulan Wonkowski. Im Dezember erhängte sich an seinen Wickelgamaschen der Soldat Walczak vom 59. Infanterie-Regiment in Hohensalza. Im Oktober erschoß sich der Matrose Wojtyk im Munitionslager in Modlin, es erschoß sich der Soldat Chronower im Fort Hanke in Warschau; es vergiftete sich der Soldat Czaj vom 75. Infanterie-Regiment. Es erschossen sich der Soldat Friedmann vom 20. Infanterie-Regiment, der Soldat Sliwka vom 31. Infanterie-Regiment und der Soldat Budyk vom 66. Infanterie-Regiment. Es erschoß sich gleichfalls der Cheveauleger Kierski vom Cheveauleger-Regiment in Warschau. (Zwischenruf: Und die Gründe? — Pankratz: Mißhandlungen.) Kierski erwähnte ausdrücklich in einem hinterlassenen Brief, daß er sich nur erschossen habe, um den unaufhörlichen Peinigungen seines Platonführers zu entgehen. Es würde zu weit führen, die traurige Totenliste weiter zu erörtern.

Meine Herren! Trotzdem vor über einem Jahr der Regierung eine Resolution des Sejm über Beseitigung des Burschenwesens überwiesen wurde, sehen wir nach wie vor, daß die Vaterlandsverteidiger als Kindermädchen und Dienstmädchen für die gnädigen Frauen, zum Teil sogar für die Geliebten gewisser Offiziere mißbraucht werden. Wir verlangen, daß mit dieser entwürdigenden Behandlung der Soldaten endlich einmal Schluß gemacht wird.

Meine Herren! Bei dieser Gelegenheit muß ich mich mit einem Thema befassen, das bei der Zivilbevölkerung größte Empörung erzeugt hat. Nämlich

die Kosakenmethoden gewisser Offiziere gegenüber der Zivilbevölkerung.

Allein in einer Woche des abgelaufenen Jahres haben wir hier die schauerlichsten Vorfälle erlebt. So erschoß am 30. Juni der Fliegerhauptmann Pawlikowski ohne jeden Grund den Chauffeur Strużek in Warschau. Zwei Tage später erschoß in Stargard (in der Nacht zum 3. Juli) der Oberwachtmeister Prokowski den Hotelbesitzer Brzoskowski, weil ihm dieser nachts um ½3 Uhr keinen Alkohol mehr geben wollte. Eine Nacht später versetzte in Ruda Pabianicka bei Lodz ein Hauptmann einem Motorführer der Zufuhrbahn mehrere Säbelhiebe auf den Kopf, weil letzterer nicht vor der fahrplanmäßigen Zeit abfahren wollte. Wieder einen Tag später erschoß in Nowojelnia der Hauptmann Zagrazki den Chauffeur Zdanowicz, weil dieser mit seinem Omnibus auf den Herrn Offizier nicht genügend lange gewartet hatte. Mitte August warf in Swięciany bei Wilna ein Sergeant zwei Handgranaten in eine Tanzgesellschaft. In Gnesen schlug der Oberleutnant Poczkowski vom 61. Infanterie-Regiment im Restaurant Venecja den Besitzer des Lokals mit dem Säbel nieder. Ähnliche Fälle lassen sich zu Dutzenden aufzählen. (Lärm rechts. — Pankratz: Für Sie, meine Herren, habe ich auch noch einen Fall: Wer verübte das Attentat auf den Abg. Zdziechowski?) In anbetracht dieser Schandtaten ist es daher das Beste, wenn dem Militär außerhalb des Dienstes das Tragen der Waffe, zum mindesten der Schußwaffe, verboten wird, wie es bereits in einigen Ländern der Fall ist.

Und die Sühne für genannte Fälle?

Wie in der Ziviljustiz sehen wir auch in der Militärjustiz zweierlei Recht.

Wurde z. B. der Soldat Filas vom 10. Regiment wegen Desertieren (Zwischenrufe: Aha! — Pankratz: Bitte, lassen Sie mich ausreden) zum Tode verurteilt, so erhielt aber der Hauptmann Pawlikowski, der den Chauffeur erschossen hatte, nur ein Jahr Gefängnis. Was würde einem Zivilisten passieren, wenn er auf einen Offizier schießen würde? So wurde z. B. der Leutnant Kwapinski, der in der Trunkenheit in Bromberg auf den morgens zur Arbeit gehenden Arbeiter Malak geschossen hatte, mit 30 zł bestraft. (Bewegung.)

Meine Herren! Unsere Forderung auf **die einjährige Dienstzeit** brauche ich hier nicht mehr zu motivieren. Es ist dies bereits zur Genüge von der PPS geschehen. Der gesunde Menschenverstand sieht es nicht im geringsten ein, wieso man im Frieden durchaus zwei Jahre ausgebildet werden muß, während im Weltkriege 4—6 Wochen vollkommen ausreichten, um den sogenannten Heldentod zu sterben. Im übrigen erhält die Jugend bereits genügend Militärdrill in den zahlreichen patriotischen Zivilorganisationen, selbst in der Schule, besonders in den Fortbildungsschulen, wo 16jährige Jungens bereits mit dem Karabiner, dem Maschinengewehr und mit Gasmasken ausgebildet werden. Die Folgen dieser militärischen Ausbildung sehen wir in den immer häufiger werdenden Revolverattentaten von Schülern auf ihre Lehrer. (Stimme: und wie ist es in Deutschland? — Pankratz: ich würde mich sehr freuen, wenn in Polen ebensoviel Antimilitaristen und Pazifisten wären, wie in Deutschland. — Lachen rechts. — Zwischenruf des Abg. Zerbe: Ich wünsche, im Sejm wäre nur ein einziger Scheidemann — Lärm und Zwischenrufe rechts — Pankratz: meine Herren, von wem haben Sie denn Ihre sogenannten militaristischen Enthüllungen über Deutschland? Doch nur aus den sozialistischen Zeitungen Deutschlands — Zwischenruf: Nein, wir haben mit diesem Volk gelebt und gesehen. — Pankratz: ich auch. Im Sejm haben wir uns aber heute über die Zustände in der polnischen Armee zu unterhalten.)

Hohes Haus! In anbetracht des von mir hier erörterten Materials und unserer allgemeinen Opposition zur Regierung erkläre ich, daß wir gegen das Militärbudget stimmen und keinen Groschen diesem System bewilligen können. (Großer Beifall bei den Minderheiten und den polnischen Linksparteien. Man schüttelt dem Abg. Pankratz die Hände.)

Die Kredithilfe bei der Parzellation.

In den nächsten Tagen wird eine Verordnung, die der Landwirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister über die Prinzipien der Verwaltung des Darlehns- und Kredithilfs-Fonds für Parzellierungszwecke erlassen hat, im Druck erscheinen.

Als eine der Quellen der finanziellen Hilfe bei der Durchführung der Agrarreform wurde im Gesetz vom Dezember 1925 die Errichtung eines besonderen Fonds vorgesehen, aus dem langfristige Gelddarlehen an finanziell schwache Käufer von Land, das, sei es von der staatlichen Bank Rolny, sei es von ermächtigten Institutionen und Privatbesitzern parzelliert wird, und in besonderen, berücksichtigungswürdigen Fällen auch an Käufer von staatlichem Land erteilt werden würden.

Die Grundsätze der finanziellen Hilfe bei Parzellierungen sind folgende:

a) Die Erwerber von staatlichem Boden haben in der Regel beim Kauf 5—10 Prozent der Schätzungssumme zu bezahlen. Der übrige Teil des Kaufpreises wird ihnen kreditiert zur Amortisierung in einem Zeitraume bis zu 41 Jahren zu einem Zinsfuß von nicht über 6 Prozent jährlich. Für die Bezahlung des Angeldes können in besonders zu berücksichtigenden Fällen Darlehen aus dem Kredithilfsfonds erteilt werden.

b) Die Erwerber von Grundstücken der staatlichen Bank Rolny und von privaten Grundstücken werden der finanziellen Hilfe der staatlichen Bank Rolny teilhaftig, und zwar in Form von Pfandbriefen dieser Bank bis zur Höhe von 2/3 der von der Bank Rolny veranschlagten Schätzungssumme des Grundstücks. Zur Bezahlung der übrigen Teile der Kaufsumme können finanziell schwache Käufer, vor allem aber Landarbeiter, Kriegsbeschädigte und verdienstvolle Soldaten, sowie übersiedelnde Besitzer von Zwergwirtschaften, einen zusätzlichen Kredit aus dem Kredithilfsfonds erhalten. Dieser Kredit soll im Amortisationswege bei einem Zinsfuße von 4 Prozent jährlich abgezahlt werden.

Die erwähnte Verordnung legt die Technik der Erteilung dieses Kredits fest. Außerdem normiert die Verordnung die Erteilung von finanzieller Hilfe in bar für Investitionen, und zwar aus demselben Darlehns- und Kredithilfsfonds. Der Fonds wird von der staatlichen Bank Rolny verwaltet, die für ihre Tätigkeit prozentuell je nach der Darlehnssumme berechnete Gebühren von den Darlehnsempfängern erhebt. Über die Erteilung der Kredithilfe aus dem Fonds entscheidet der Präses des betreffenden Kreisagraramtes (Okręgowy Urząd Ziemski).

Gültigkeitsdauer bei Einfuhrerlaubnissen.

Die hiesige Industrie- und Handelskammer teilt mit, daß die von der Zentral-Einfuhrkommission grundsätzlich bei der Erteilung von Einfuhrerlaubnissen angewandte dreimonatliche Frist nicht gleichbedeutend mit einer Frist von 90 Tagen ist, sondern sich für den letzten Tag des dritten Monats versteht. So haben beispielsweise Einfuhrerlaubnisse, die bis zum 20. Januar ausgestellt sind, bis zum 31. März Gültigkeit, und solche, die zwischen dem 20. und 31. Januar ausgestellt wurden, bis zum 30. April Gültigkeit. Diejenigen Importeure, welche also im Anfang des Monats die Einfuhrerlaubnis erhalten, verlieren dadurch einige Tage, während diejenigen, welche die Erlaubnis am Monatsende erhalten, einige Tage gewinnen. Diese Bestimmungen sind von der Außenhandelsabteilung des Handelsministeriums erlassen, und die Zentraleinfuhrkommission hat auf ihre eventuelle Abänderung keinen Einfluß.

Anleihegerüchte.

Polnische Blätter melden, daß der kongreßpolnische Wirtschaftsverband „Lewiatan“ durch Vermittlung des amerikanischen Bankagenten Klopstock mit einem amerikanischen Finanzkonzern wegen der Gewährung einer Anleihe in Höhe von 85 Millionen Dollar verhandle. Es wird weiter behauptet, daß das diesbezügliche Abkommen bereits am Sonnabend, 5. d. M., unterzeichnet werden würde. Wie von maßgebender Seite verlautet, entspricht diese Meldung keineswegs den Tatsachen. Zunächst lehnt es der Bankagent Klopstock ab, für Polen irgendwelche Anleihen zu vermitteln, da zwischen ihm und der polnischen Regierung noch wegen der Dillonanleihe ein Streit bezüglich der Auszahlung von einer Million Dollar Provisionsgelder besteht. Außerdem soll der polnischen Industrie nicht eine Anleihe von 85 Millionen Dollar bewilligt werden, sondern eine in Höhe von 8 Millionen Dollar. Auch sind die Verhandlungen keineswegs so weit gediehen, daß man sagen könnte, die Unterzeichnung des Abkommens stünde kurz bevor.

Bekanntlich haben bisher alle vorzeitigen Meldungen der polnischen Presse über Anleiheverhandlungen dem Złotystand nur geschadet. So ist auch der Dollar wieder in die Höhe gegangen, als die polnische Presse zugeben mußte, daß die Reise der polnischen Delegation unter Führung des Professors Krzyzanowski nach Neuyork keineswegs mit irgendwelchen direkten Anleiheverhandlungen etwas zu tun hat. Die polnische Presse meldete, daß Krzyzanowski und Dr. Mlynarski mit einem amerikanischen Finanzkonzern bereits am 10. Februar Verhandlungen in Neuyork wegen einer Anleihe beginnen werden. Die polnischen Verhandlungen wegen einer großen polnischen Anleihe sollen aber nicht in Neuyork, sondern in Paris geführt werden, und zwar mit Vertretern des Morgankonzerns. Außerdem würde Polen diese Anleihe nicht direkt aus Amerika, vielmehr über London erhalten, was dafür spricht, daß diese Anleihe mit gewissen politischen Bindungen Polens gegenüber England verbunden sein dürfte.

Die Verhandlungen des Professors Krzyzanowski und des Dr. Mlynarski von der Bank Polski in Neuyork betreffen hauptsächlich die Sicherung des Złotykurses. Zu diesem Zwecke wird die polnische Delegation in Amerika die Antwort der polnischen Regierung auf Dr. Kemmerers Memorial bezüglich der Finanz- und Wirtschaftssanierung in Polen überreichen. Die Sicherung des Złotykurses durch ein spezielles Gesetz soll im Zusammenhang mit der Stabilisierung aller europäischen Valuten erfolgen, über die eine spezielle zentrale Institution wachen und die Tätigkeit der Emissionsbanken kontrollieren wird. Ist dieses geschehen, so wird erst der Boden für eine große polnische Anleihe in Amerika vorbereitet sein.

Obwohl sich Amerika dagegen sträubt, daß seine Anleihen für Rüstungszwecke Verwendung finden, will Polen einen Teil der künftigen Anleihe, womit sich England wahrscheinlich schnell zufriedengeben wird, zum Bau einer strategisch sehr wichtigen Eisenbahnlinie Kamien—Wolkowysk mit Abzweigungen nach Liskowo—Slonim und Liskowo—Bialowiesz benutzen. Diese Eisenbahnlinie würde 310 Kilometer lang ein und der polnischen Armee einen Aufmarsch hinter den Sümpfen der Bialowiezer Heide, die übrigens ebenfalls dank dieser Anleihe trockengelegt werden sollen, sehr erleichtern.

Polen wird sich bei den neuen Anleiheverhandlungen angeblich von größter Vorsicht leiten lassen. Solche Anleihen, wie sie z. B. mit Ulen and Co. abgeschlossen worden sind, will man nicht mehr aufnehmen. Die Anleihe von Ulen and Co. wurde bekanntlich zum Bau von Kanalisationen und Wasserleitungen in verschiedenen polnischen Städten aufgenommen. Die Amerikaner haben dabei Bedingungen herausgeschlagen, die für die Städte geradezu ruinierend sind. Während man z. B. in Warschau für einen Kubikmeter Wasser 27 Groschen zahlt, wird man in Lublin 90 Groschen, in anderen Städten 60—70 Groschen zahlen müssen. Außerdem liefert Amerika sämtliche Maschinen und anderes Material.

Bekanntlich bemüht sich auch eine amerikanische Kapitalsgruppe um die Finanzierung der Elektrifizierung Polens. Diese amerikanische Finanzgruppe setzt sich aus sehr bedeutenden Firmen zusammen, unter anderem aus Westing House, Electric International Corporation, P. A. Rockefeller, Aluminium Company of America. Bei der Elektrifizierung Polens will man die aus den Karpathen kommenden Gewässer und die oberschlesischen Kohlengruben als Elektrizitätsquellen ausnutzen. Es sollen verschiedene Überlandzentralen und ein breites Netz geschaffen werden. Natürlich sollen alle Maschinen von Amerika geliefert werden. Diese amerikanische Kapitalsgruppe hat ein Kapital in Höhe von 30 Millionen Dollar zur Verfügung. Für polnische Kapitalisten soll eine bestimmte Quote bereitgestellt werden. Da das Aktienkapital nicht ausreicht, so würden Obligationen emittiert werden, die speziell für den amerikanischen Markt bestimmt sein würden. Seit einiger Zeit verhandelt das staatliche Elektrifikationskomitee in Warschau mit den verschiedenen Selbstverwaltungen, die in dieses Elektrifikationsnetz eingesponnen werden sollen. Die Amerikaner haben dabei Bedingungen gestellt, worunter das polnische Staatsinteresse außerordentlich leiden würde. Darum kommen diese Verhandlungen auch nicht vorwärts. Vor allem will die amerikanische Kapitalsgruppe den Elektrizitätspreis ganz selbständig festsetzen.

Danziger Gastspiel: „Rosmersholm“
auf der Deutschen Bühne.

Als der fast 60jährige Henrik Ibsen sein Schauspiel „Rosmersholm“ schrieb (1886), hatte er sich bereits zu einer gewissen Abgeklärtheit durchgerungen. Dieses Werk bedeutete auch den Abschluß seiner schaffensreichsten zweiten Dichterperiode, in der Werke wie „Nora“, „Gespenster“, „Wildente“ und andere mehr entstanden. Während aber die vorhergehenden Werke oft Szenen von packender, erregter Dramatik enthalten, beschränkt sich das psychologische Duodrama „Rosmersholm“ lediglich auf eine Analyse bereits zurückliegender Handlungen, ähnlich wie die „Gespenster“, nur in noch größerem Maße frei von dramatischen Effekten.

Es war eine seltene Kost, die man gestern dem Bromberger Publikum vorsetzte, und wohl nicht alle konnten diesem so schwer verständlichen und gedankenreichen Drama folgen. Ein großes, schwarzes Fragezeichen baut sich vor dem Zuschauer bei der Summierung der Charaktere auf, und die Frage Rosmers, ob er mit Rebekka oder Rebekka mit ihm in den Tod geht, bleibt auch für uns eine ewige Frage der Schuld. Lastet diese Schuld schwerer auf Rosmer, dem Betrogenen, der die Tradition vieler Generationen aufgeben zu können vermeinte um eines Ideals willen, von dessen Nährboden er nichts wußte? Oder war Rebekka die Schuldige, die Betrügerin, die durch ihre Weibesnatur zum Verbrechen getrieben, dann aber doch durch den reinen Idealismus Rosmers geläutert wird und, zum Beweis dieser Läuterung, in den Tod geht?

Gewissermaßen Kommentare zu diesen beiden Hauptpersonen sind der überkonservative Rektor Kroll als Verkörperung der traditionellen, bürgerlichen Weltanschauung; Ulrik Brendel, sein genaues Gegenteil, der Vagabund mit dem Kopf voller Ideale — der schließlich zur Erkenntnis seines ideellen Bankerottes kommt und in der Sehnsucht nach dem großen Nichts endet; Peter Mortensgard, der absolute Realist und Konjunkturnutzer; und schließlich Frau Helseth, die Haushälterin, als gutes altes Mütterchen mit den naiven, biederen Anschauungen und mütterlicher Sentimentalität.

Die gestrige Aufführung unter der Leitung Karl Kliewers ging — abgesehen von dem späten Beginn (nach ½9) und späten Schluß (½12) — glatt vonstatten. Heinz Brede wurde als Johannes Rosmer seiner Aufgabe vielfach nicht ganz gerecht. Die Eröffnungen über die näheren Umstände von Beates Tod verstand er schauspielerisch nicht auszuwerten. Auch bei anderen Gelegenheiten ließ sein Spiel oft an Phrasierung und Mimik zu wünschen übrig, bewältigte aber im letzten Akt die gefährlichen Klippen mit erfreulicher Sicherheit. Dora Ottenburg als Rebekka West konnte in den beiden ersten Aufzügen nicht so recht warm werden, besserte sich dann aber schnell und brachte ihre Rolle in den beiden letzten Aufzügen zu einem guten Abschluß. Karl Kliewer gab den Rektor Kroll ausgezeichnet und war schauspielerisch entschieden die beste Figur. Auch Karl Brückel als Ulrik Brendel und Gustav Nord als Peter Mertensgard erfreuten durch sehr gute Wiedergabe der ihnen anvertrauten Rollen, ebenso wie Jenny v. Weber als Haushälterin Helseth sich dem Rahmen des Gesamtspieles gut einfügte.

Das Haus war überfüllt. Der Ernst des Stückes erfüllte die Zuschauer ganz, und nur zum Schluß der Aufführung versuchten einige wenige, Beifall zu spenden, wurden hierin jedoch von der Mehrheit des Publikums nicht unterstützt.

Den Danziger Gästen haben wir dafür ganz besonders zu danken, daß sie uns einen bei edler Kunst so ernstem Nachdenken gewidmeten Abend verschafften. hw.

Fortsetzung nächste Seite

Die Wegnahme der evangelischen Kirche in Krojanten.

Interpellation

des Abgeordneten Daczko von der Deutschen Vereinigung des Sejm und anderer Abgeordneten an den Herrn Ministerpräsidenten und den Herrn Minister für Landwirtschaft und Unterrichtsminister betr. die Wegnahme der evangelischen Kirche in Krojanten und Überweisung dieser Kirche an die katholische Kirchengemeinde in Konitz.

Der Herr Wojewode von Pommerellen hat durch Verfügung vom 3. 3. 1926 — L. Dz. VII 1852/26 — der evangelischen Kirchengemeinde in Konitz mitgeteilt, daß das Ministerium für Landwirtschaft im Einverständnis mit dem Minister für religiöse Bekenntnisse und öffentliche Aufklärung durch Reskript vom 31. 12. 1925 — L. Dz. 8986/25 MP. — ihn beauftragt habe, das evangelische Kirchengebäude in Krojanten, eingeschrieben im Grundbuch der Gemeinde Krojanten Blatt 68, im Eigentum des Staates stehend, der katholischen Kirchengemeinde in Konitz für die Bedürfnisse der katholischen Bevölkerung in Krojanten zu überweisen.

In Ausführung dieses Auftrages hat der Wojewode den Gemeindekirchenrat aufgefordert, aus der Kirche alle Gegenstände zu entfernen, welche zur Abhaltung des evangelischen Gottesdienstes gedient haben, und im Eigentum der evangelischen Kirchengemeinde stehen. Er hat zwei Herren als Vertreter der Wojewodschaft ermächtigt, das Kirchengebäude der katholischen Gemeinde in Konitz zu überweisen. Der Termin zur Übergabe der Kirche ist auf den 16. 3. 1926, vormittags 10 Uhr, festgesetzt gewesen.

In Ausführung dieser Anordnung hat die Kommission der Wojewodschaft in Thorn am 16. 3. 1926 gegen Abend die Kirche gewaltsam geöffnet, sie dann mittels einer Kette wieder gesperrt und so der evangelischen Kirchengemeinde in Konitz entzogen. Infolgedessen haben die regelmäßigen Gottesdienste, die dort allmonatlich stattgefunden haben, seit jenem Tage ausfallen müssen. Eine Übergabe der Kirche an die katholische Kirchengemeinde war unterblieben, weil der katholische Bischof in Culm auf telegraphische Bitte des Gemeindekirchenrats in Konitz den katholischen Pfarrer in Konitz angewiesen hatte, die Inbesitznahme der Kirche in Krojanten bis auf weiteres zu unterlassen. Inzwischen ist diese Kirche am vierten Adventsonntage 1926 als katholische Kirche in Benutzung genommen.

Namens der evangelischen Kirchengemeinde in Konitz hat das evangelische Konsistorium am 30. März 1926 Nr. 1175/26 II gegen das obige Reskript vom 31. 12. 1925 — L. Dz. 8986/25 — sowie gegen die Verfügung des Herrn Wojewoden von Pommerellen vom 3. 3. 1926 — VII d. 1825/26 — bei dem Herrn Minister für Landwirtschaft und bei dem Herrn Minister für religiöse Bekenntnisse und öffentliche Aufklärung Beschwerde eingelegt mit dem Antrage, **die Anordnung der Wojewodschaft aufzuheben, das Reskript zurückzuziehen und die Kirche in Krojanten der evangelischen Kirchengemeinde in Konitz zurückzugeben.**

Zur Begründung dieses Antrages wurde folgendes angeführt: Der Besitzer des früheren Rittergutes Krojanten, Baron v. Eckardstein, hat die Kirche in Krojanten im Jahre 1892 an die evangelischen Bewohner von Krojanten und Umgegend, welche bis dahin nach Konitz zur Kirche gehen mußten, als Filialkirche von Konitz erbaut. Bereits durch Kabinettsorder vom 1. September 1845 war dem damaligen Besitzer Rittergutsbesitzer Claußen der Bau einer Kirche in Krojanten genehmigt worden, doch war der Bau damals unterblieben.

Die neue Kirche ist am 13. Januar 1893 durch den Superintendenten Rübsam in Mockrau für die unierte evangelische Kirche geweiht worden. Im Jahre 1909 hat der Sohn des Herrn v. Eckardstein das Rittergut Krojanten an die ehemalige preußische Ansiedlungskommission verkauft, die es allmählich aufgeteilt hat. Die Ansiedlungskommission hat die Kirche auf Grund von Verhandlungen, die bereits 1911 begonnen haben, der evangelischen Kirchengemeinde Konitz überwiesen und ihr als Entschädigung für die Unterhaltung der Kirche und für Abhaltung von Gottesdiensten eine Waldparzelle von 83,03,70 Hektar zugewendet. Infolge der Kriegsereignisse und der damit verbundenen Schwierigkeiten hat die Auflassung und die grundbuchamtliche Umschreibung des fraglichen Grundstückes auf die evangelische Kirche Konitz zurückgestellt werden müssen und erst am 20. 10. 1919 erfolgen können. Die Kirche ist aber seit dem 13. Januar 1893 von den Evangelischen benutzt worden. Die Verhandlungen mit der Ansiedlungskommission betreffend die Übertragung der Kirche in das Eigentum der Kirchengemeinde sind bereits seit dem Jahre 1911 in den Akten nachweisbar.

Die Waldparzelle ist am 11. 8. 1921 von dem Okręgowy Urząd Ziemski in Graudenz durch Schreiben Nr. 11241 auf Grund des Gesetzes vom 14. 7. 1920 nach Annullierung der Auflassung der Kirchengemeinde entzogen worden. Die Benutzung der Kirche ist aber damals noch nicht gestört worden. Wegen der Herausgabe der Waldparzelle ist der Senator Hasbach als Vertrauensmann der polnischen Regierung beim Okręgowy Urząd Ziemski in Graudenz vorstellig geworden. Nachdem dieses unterm 24. 3. 1925 — L. dz. 2506/25 R. II — einen ablehnenden Bescheid erteilt und ihn damit begründet hatte, daß vor dem 11. 11. 1918 kein rechtlich bindender Vertrag vorgelegen habe, hat Senator Hasbach bei dem Landreformminister am 27. 4. 1925 Beschwerde eingelegt, auf welche bisher aber keine Antwort ergangen ist.

Die Kirchengemeinde Konitz befindet sich hinsichtlich der Waldparzelle in Krojanten und der dortigen Kirche rechtlich in der gleichen Lage wie die auf Grund des Gesetzes vom 14. 7. 1920 durch die sogenannte Annullation betroffenen Ansiedler. Das Haager Schiedsgericht hat in seinem Gutachten vom 10. 9. 1923 in dieser Frage sich dahin geäußert, daß die Abtrennung und Besetzung der ehemals preußischen Teilgebiete erst durch das Inkrafttreten des Friedensvertrages durchgeführt werden sollte und daß die deutsche Regierung ebenso wie auch der preußische Staat bis zu diesem Tage als zuständig angesehen werden mußte, alle Handlungen vorzunehmen, die im Rahmen einer normalen Verwaltung des Landes lagen, wozu auch insbesondere die Auflassung der den Ansiedlern überwiesenen Grundstücke gehörte. Im vorliegenden Falle ist die Auflassung vor dem entscheidenden Tage, nämlich schon am 20. 10. 1919, also rechtzeitig vorgenommen worden. Die **polnische Regierung hat sich auf Grund dieses Gutachtens dem Völkerbundrat gegenüber verpflichtet, die auf Grund des polnischen Gesetzes vom 14. 7. 1920 zu Unrecht annullierten Ansiedler zu entschädigen, soweit eine Wiederherstellung des früheren Zustandes nicht möglich sei.** Wenn nun auch die polnische Regierung diese Entschädigung auf solche Ansiedler beschränkt, welche vor dem Tage des Waffenstillstandes, d. h. vor dem 11. 11. 1918 durch Abschluß eines öffentlich beglaubigten, rechtlich verbindlichen Vertrages mit dem preußischen Staat bereits ein klagbares Recht auf Auflassung der Grundstücke erworben hatten, so ist einmal in den Ausführungen im Gutachten des Haager Schiedsgerichts für diese Beschränkung kein Anhaltspunkt gegeben, andererseits ist aber vorliegendenfalls zu berücksichtigen, daß in derartigen Fällen mit den Kirchengemeinden als Korporationen des öffentlichen Rechts solche notariellen Kaufverträge in der Regel nicht abgeschlossen wurden, sondern, daß die Übergabe der Grundstücke auf Grund der schriftlichen Verhandlungen der vertretungsberechtigten Behörden erfolgte, und dann die Auflassung vorgenommen wurde.

Die Kirchengemeinde Konitz hat die Kirche schon seit 1893 benutzt. Im Jahre 1911 hat die Ansiedlungskommission sich entschlossen, die Kirche nebst der Waldparzelle von 328 Morgen der evangelischen Kirchengemeinde in Konitz zu übereignen. Die Kirchengemeinde Konitz hat sowohl die Kirche als auch die Parzelle seit dieser Zeit im ungestörten Besitz gehabt. Wenn die Auflassung sich infolge der Kirchenereignisse bis über den 11. 11. 1918 verzögert hat, so muß doch zum mindesten eine moralische Verpflichtung der Ansiedlungskommission der evangelischen Kirchengemeinde Konitz gegenüber anerkannt werden, wenn das Bezirkslandamt in Graudenz auf Grund der Tatsache, daß kein gerichtlich oder notariell beglaubigter Vertrag vor dem 11. 11. 1918 abgeschlossen war, die Herausgabe der Parzelle verweigert und daß jetzt der Gemeinde auch die Benutzung der Kirche entzogen worden ist.

Zu der Filialkirche in Krojanten gehören jetzt noch etwa 100 Seelen, welche bis Konitz einen Weg von 8 bis 10 Kilometer zurückzulegen haben. Es fand dort jeden Monat ein gutbesuchter Gottesdienst statt, sodaß die kirchliche Versorgung dieses Gebietes durch die Wegnahme der Kirche erheblich erschwert wird. Die Kirche ist evangelischerseits durch eine feierliche Handlung als res sacra geweiht und auch dadurch der gleichen Behandlung wie ein Ansiedlungsgrundstück entzogen worden.

Nach Art. 114 Ansatz 1 der Verfassung des polnischen Staates sind die verschiedenen öffentlich anerkannten Kirchen, zu denen unsere unierte evangelische Kirche gehört, gleichberechtigt. Unter der Voraussetzung, daß der Staat berechtigt gewesen wäre, über das Kirchengebäude in Krojanten frei zu verfügen — die bisherigan Darlegungen ergeben, daß diese Voraussetzung nicht zutrifft — hätte die polnische Regierung sich nach der grundlegenden Bestimmung in Art. 114 Absatz 1 nicht der Verpflichtung entziehen dürfen, zu erwägen, welcher anerkannten Kirche das Gotteshaus in Krojanten in Durchführung dieses Grundsatzes der Gleichberechtigung zukommen müßte, daß im vorliegenden Falle die unierte Kirche den Vorzug vor der katholischen gehabt hätte. Und zwar ergibt sich dieses aus der Tatsache, daß das Kirchengebäude in Krojanten von einem evangelischen Gliede unserer Kirche für Evangelische erbaut, daß es evangelischerseits geweiht und von den Gemeindegliedern länger als ein Menschenalter hindurch ungestört benutzt worden ist.

Das in dem ehemals preußischen Teilgebiet geltende bürgerliche Recht schützt den ungestörten Besitzzustand gegen jede Störung (§§ 858, 859, 862 B. G. B.). Entgegen diesen Richtlinien hat das Ministerium für Landwirtschaft sowohl wie auch das Ministerium für religiöse Bekenntnisse das evangelische Gotteshaus in Krojanten unserer evangelischen Kirche entzogen und der katholischen Kirche überweisen lassen. Dies ist geschehen, ohne daß das Evangelische Konsistorium in Posen benachrichtigt worden ist und ohne daß ihm vorher die Gelegenheit gegeben worden wäre, die Rechte und Interessen der evangelischen Kirche und der evangelischen Gemeindeglieder geltend zu machen. Zur Übergabe ist staatlicherseits eine Frist gesetzt worden, welche es von vornherein den beteiligten Evangelischen und dem Evangelischen Konsistorium in Posen unmöglich machte, bei Wahrung dieser Frist seine Rechte und Interessen darzulegen und zu verteidigen. Gegen ein solches Verfahren und gegen die darin sich ausdrückende Nichtachtung der evangelischen unierten Kirche wie auch ihrer Rechte und Interessen legen wir hiermit unter besonderer Verweisung auf Art. 114 Absatz 1 der Verfassung des polnischen Staates Verwahrung ein, wobei wir zum Schluß ausdrücklich feststellen, daß das geordnete Rechtsverfahren wegen des Eigentums an der evangelischen Kirche in Krojanten zu der Zeit noch in der Schwebe war, als die Verordnung des Herrn Wojewoden vom 3. 3. v. J. und die hier zugrunde liegenden ministeriellen Erlasse herausgegeben worden sind.

Auf die Eingabe des Evangelischen Konsistoriums in Posen hat das Ministerium für religiöse Bekenntnisse und öffentliche Aufklärung überhaupt noch keine Antwort erteilt, während das Bodenreformministerium durch Verfügung vom 14. 9. 26 — Nr. 6753/M. P. — dem Konsistorium mitgeteilt hat, daß es nach Prüfung der Proteste vom 12. 8. und 30. 3. und 8. 5 weder einen sachlichen noch rechtlichen Anlaß gefunden habe, die in der fraglichen Angelegenheit erlassenen Anordnungen zu ändern. Diese Entscheidung ist ergangen, obwohl das Verfahren, das Senator Hasbach auf Grund der Instruktion des Bodenreformministers vom 29. Juli 1924 eingeleitet hat, noch nicht erledigt ist.

Namens der evangelischen Kirchengemeinde in Konitz und des Evangelischen Konsistoriums bitten wir, diese Angelegenheit nochmals zu prüfen und das Ministerium anzuweisen, sein Reskript vom 31. 12. 1923 — L dz 8986 25 — aufzuheben und der evangelischen Kirchengemeinde in Konitz den Besitz der Kirche in Krojanten zurückzugewähren.

Insbesondere fügen wir noch dazu, daß die Wegnahme unter Außerachtlassung der Bestimmungen über den Besitzesschutz gewaltsam ohne Vollstreckungstitel vorgenommen ist unter Umgehung des ordentlichen Rechtsweges, daß der Staat in vielen gleichliegenden Fällen, z. B. bei dem Grundstück der Herrenhuter Brüder-Unität in Richnowo, Kreis Briesen, und in den Fällen der Exmission der Domänenpächter bei den zuständigen Bezirksrichtern unter Verzicht auf die gewaltsame Exmission die Klage auf Einräumung des Besitzes erhoben hat. Der vorliegende Fall liegt nicht anders, und die Reskripte des Landwirtschaftsministeriums vom 21. 12. 1925 — L. dz. 8986/25 — sowie die Verfügung des Wojewoden von Pommerellen vom 3. 3. 1926 — VII d 1925/26 — sind keine Vollstreckungstitel, welche den Staat zur gewaltsamen Exmission berechtigen.

Wir fragen daher den Herrn Ministerpräsidenten und die Herren Minister für Landwirtschaft und religiöse Bekenntnisse und öffentliche Aufklärung an:

1. Ist Ihnen der Fall genau bekannt?
2. Sind die zuständigen Ministerien bereit, den Besitz der früher evangelischen Kirche Krojanten, pow. Chojnice der evangelischen Kirchengemeinde in Konitz zurückzugeben und
3. Beabsichtigt die Regierung diese Gemeinde für den erlittenen Verlust schadlos zu halten?

Warschau, den 25. Januar 1927.

Die Interpellanten.

Die Lage des polnischen Bankwesens.

Der Finanzier, Senator Szereszowski äußerte sich über die Lage der polnischen Banken wie folgt:

Im Jahre 1926 haben die polnischen Banken ihre Tätigkeit nicht unter allzuguten Bedingungen entwickeln können, denn obwohl man das ganze Jahr hindurch keine großen Kursschwankungen mehr hatte (am 1. Januar 1926 betrug der Dollarkurs 8,35, am 31. Oktober = 9 Zł.), so bestand doch ein starker Druck, um den Zloty weiter zu entwerten. Dank dem Widerstande der Banken, die sich die Erfahrungen aus dem Jahre 1925 zu Nutze machten, dank der Annahme der Verpflichtungen in fremden Valuten, sowie dank der Realisierung der guten Ernte im Jahre 1925 und der Ausnützung der außerordentlichen Konjunktur, die durch den englischen Streik hervorgerufen wurde, darf man durchweg gute Bankenbilanzen für das Jahr 1926 erwarten. Banken, die bisher ihren Aktionären keine Dividende auszahlen konnten, werden diesmal Dividende zahlen können, andere werden ihre Dividenden bedeutend erhöhen können.

Der Senator Szereszowski ist weiter der Ansicht, daß eine Reform des Devisenhandels durchaus notwendig sei. Die Bank Gospodarstwa Krajowego und die Postsparkasse erschweren sehr eine günstige Entwicklung der Privatbanken. Die Tätigkeit der Bank Gospodarstwa Krajowego dürfte sich nur auf langfristige Kreditoperationen begrenzen. Freies Kapital darf nicht für lange Zeit außer Verkehr gesetzt werden. Es muß vielmehr dem Wirtschaftsorganismus zugeführt werden. Das Filialennetz der Bank Gospodarstwa Krajowego ist überflüssig. Die Zentrale in Warschau, sowie die Expposituren in Lemberg, Krakau und Posen würden für die langfristige Kredittätigkeit vollkommen ausreichen. Die Bank würde dadurch viele Kosten sparen und dem Staatsschatz größere Dividenden einbringen.

Weiter erklärte der Senator, daß für die Entwicklung des polnischen Bankwesens die Stabilisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse eine ungewöhnliche Bedeutung habe. Daß dies mit dem Problem einer großen Auslandsanleihe verbunden sei, wisse heute jedermann. Eine vollzogene Anleihe müsse man in zwei Teile teilen: in eine Stabilisierungs- und in eine Investitionsanleihe. Die Stabilisierungsanleihe muß die Regierung der Bank Polski zur Stärkung der Valutareserven zuteilen. Einen Teil davon sollte man zum Ankauf der Bilety zdawkowe verwenden. Zu diesem Zwecke könnte man auch eine innere Anleihe aufnehmen. Der Auskauf der Bilety zdawkowe müsse streng mit der Stabilisierungsanleihe verbunden werden. Nach Erlangung der Anleihe wäre es erforderlich, eine gesetzmäßige Stabilisierung des Złoty durchzuführen, und zwar auf der Grundlage von etwa 8,86 Zł. für einen Dollar. Bei einer Stabilisierung der Finanzwirtschaft darf man nicht mehr zweierlei Arten von Papiergeld besitzen. Allein die Banknoten der Emissionsbank dürfen nur noch Zahlungsmittel sein. Die Investitionsanleihe muß man als langfristige Kredite für den Großgrundbesitz und die Großindustrie verwenden.

Holzverkauf

Gutsforst Karbowo

am Donnerstag, den 10. Februar,
vormittags 10 Uhr
in **Brodnica** im Lokal des Herrn **Zwirner.**
Es kommen meistbietend zum Verkauf:

ca. 300 fm Kiefern-Langholz I.–IV. Kl.,
Kiefern-Stangen I.–IV. Kl. u. Brennholz

nach Vorrat.
Zuschlag vorbehalten. 2468

Bankverein Sępólno

e. G. m. unb. H. Sępólno.
Gegründet 1883. 14745
Eigenes Geschäftsgrundstück.
Günstige Verzinsung von

Spareinlagen

in Złoty, Gold-Złoty und ausl. Währung.

Sorgfältige Erledigung
aller bankmäßigen Aufträge.

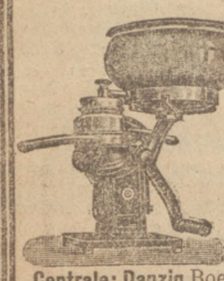
Die besten

Radio-

Apparate und Einzelteile
zum Selbstbauen
Kopfhörer, Lautsprecher, Akumulatoren, Anoden-Batterien
Antennen-Material
empfiehlt in großer Auswahl

Radio-Specialhaus
Ad. Kunisch, Grudziądz
Telefon 196. 2199

„Union" Milchseparatoren



35—450 Liter
unübertroffen in **Konstruktion und Leistung**
liefert verzollt ab **Poznań** und **Danzig**

Erwin Uthke

Centrale: Danzig, Boettchergasse 23/27 (Bürohaus) Tel. 7788.
Filiale: Poznań, ul. Towarowa 21 a Tel. 1837. 1390

Käsegroßhandlung August Latte, Bydgoszcz
Tel. 1108 Św. Trójcy 12e Tel. 1108
liefert alle Sorten

Käse u. Räucherwaren

per Post und per Bahn.
Preisliste gratis. 1560

BIENENHONIG
reinen, frischen, von Juli aus Podolischer Zucht, in Blechdosen **Brutto. 3 Kg. zł 10,80, 5 Kg. zł 15, 10 Kg. zł 28, 20 Kg. zł 53** versendet per Nachnahme samt Verpackg u. Porto
I. Winokur, Tarnopol (Małapolska)
Skrzynka pocztowa. 2467

Schneiderin 1511
f. Knabenanzüge, näht gut u. bill. **Fr. H. Lange,** Chrobrego 23, (Schleinitzstr.) Hth., II.



Runkelsamen Spezialität 2382
Angebaut seit 1871
Gelbe Eckendorfer
Rote Eckendorfer
Weiße grünköpfige
Goldgelbe stumpfe
Riesen-Möhren.
Wiechmann
Dom. Radzyn,
pow. Grudziądz (Pom.)

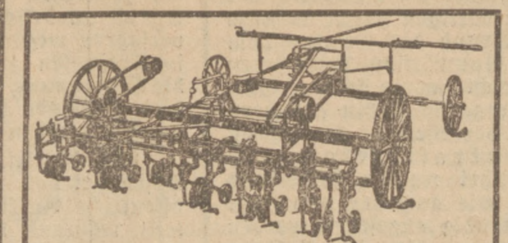
Unser Süßmilch-Speisequart ist als **Brotaufstrich**
Ersatz für Butter, täglich frisch. Nach auswärts in Kisten. 1974
Molkerei Schweizerhof,
Bydgoszcz,
ul. Jackowskiego 25/27.
Telefon 254.

Geldmarkt

Zu verborgen **13 000 zł.**
Wende, Mittelstr. 55, II.
1549

Achtung!
Beste Verdienstmöglichkeit
bietet sich Geschäftsmann mit ca. 15000 zł b. Beteiligung an der Fabrikation von patentamtlich geschützten Zucker-Spezialartikeln Off. unt. **U. 1576** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Hackmaschinen „Pflanzenhilfe"



Original Hey, D. R. P.
beste, tausendfach bewährte Maschine für alle Hackfrüchte u. Bodenverhältnisse

Wir stehen Ihnen gern mit prima Referenzen in grösserer Anzahl aus der nächsten Umgegend zur Verfügung.

Verlangen Sie umgehend unverbindlichen Kostenanschlag. 2446

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14 b Telefon 79.

Unsere traditionelle

Weiße Woche

ist bis zum 12. d. Mts.

verlängert.

Chudziński & Maciejewski
Bydgoszcz. 2479

Erstklassige Sämereien

Gemüse-, Blumen- und Feldsamen
en gros ❧ **en detail**
empfiehlt



St. Szukalski

Samengroßhandlung
Tel. 1162 Bydgoszcz, Dworcowa 95a Tel. 839
— Preisliste auf Wunsch gratis und franko. —

Uebernehme Klee zur Reinigung.
Besitze neueste Kleereinigungs-Maschinen mit elektrischem Antrieb. 2449

Den Herren Landwirten von Niedźwiedź (Bahrendorf) und Umgegend empfehle hiermit mein **Ia Roggen- und Weizenmehl zum Eintausch gegen Getreide** bei dem niedrigen Abzug von

15 Pfund von einem Zentner Getreide.

Vom Schroten **nur 6 Pfund Abzug.**
Schrottage jeden Dienstag und Freitag.
Empfehle den Herren Landwirten, sich überzeugen zu wollen, denn ich hoffe, ein Versuch macht Sie zu meinem ständigen Kunden.
Reellste und schnellste Bedienung! 2114

O. Kastrau, Motormühle, Niedźwiedź pow. Wąbrzeźno.



Zu haben in Drogen- und Farbenhandlungen. 1819

Schloß-Därme
Rinder- und Schweinsdärme empfiehlt
Schulz, Dworcowa 18d
Tel. 282. 155

Zugeschnittene Kistenteile
auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in d. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert
A. Medzeg,
Fordon a. d. Weichsel.
Telefon 5. 2235

Saison-Ausverkauf

Wir wollen unser Lager um jeden Preis räumen, daher verkaufen

fast umsonst

Damenstrümpfe „Flor"	früh.	1.95	jetzt	—.95
Damenmützen „Wolle"	„	3.50	„	—.95
Kinderstrümpfe, Gr. 1-8	„	1.75	„	—.95
Damenstrümpfe „Seide"	„	2.95	„	1.95
Kinderstrümpfe „Wolle"	„	3.50	„	1.95
Kinderschuhe „Baby"	„	3.75	„	1.95
Kinderhüte „Samt"	„	5.50	„	2.95
Kindersweater „Wolle"	„	6.50	„	2.95
Kinderschuhe „Ledersohle"	„	7.50	„	2.95
Damenhüte „Samt"	„	7.50	„	3.95
Damenhemden „Stickerei"	„	5.75	„	3.95
K.-Lederschuhe, Gr. 20-24	„	6.50	„	3.95
Kinderschuhe, Gr. 25-35	„	9.50	„	3.95
Knab.-Anzüge, gestrickt,	„	9.75	„	5.95
Kind.-Strickjacken, Gr. 50,	„	12.50	„	6.95
Damenröcke „Cheviot"	„	12 50	„	7.95
Damenhüte „Modelle"	„	16.50	„	7.95

besonders preiswert 2105

Damenschuhe „Lackkappe"	früh.	18.50	jetzt	9.75
Kb.-Lederstiefel, Gr. 31-36	„	18.50	„	9.75
D.-Spangenschuhe „Boxc."	„	22.50	„	13.50
D.-Lackschuhe „Led.-Abs."	„	32.50	„	19.50
H.-Lederstiefel, genäht,	„	28.50	„	19.50
Damenkleider „Popelin"	„	28.50	„	19.50
D.-Ballschuhe „Goldfarb."	„	48.50	„	28.50
H.-Lackschuhe genäht,	„	38.50	„	28.50
Damenmäntel „Tuch"	„	48.50	„	28.50
Damenmäntel „Samsch"	„	78.50	„	48 50
Damenjacken „Krimmer"	„	98.00	„	58.00
Damenmäntel „Pelzbesatz"	„	98.00	„	58.00
Damenmäntel „Rips"	„	128.00	„	78.00
D.-Mäntel „Seidenplüsch"	„	198.00	„	118.00

Mercedes, Mostowa 2.

Wir empfehlen aus unserem hygien. und modern mechanisch eingerichteten Molkerei- und Bäckereibetriebe zum täglichen Bezug

Milch u. Molkereiprodukte
Brot und Feinbackwaren

in allerbester Qualität zu billigsten Preisen. Regelmäßige Belieferung erfolgt durch unsere weißen Verkaufswagen und Läden, welche auch Bestellungen entgegennehmen. 2464

Szwajcarski dwór (Schweizerhof)
Spółdzielnia z ogr. odp.
Jackowskiego 25/27. Telefon 254.

Achtung! 1553
Fräulein können in 14täg. **Kursus d. Glanzplätterei** gründlich erlernen. Stdn. können selbst gewählt werden. Frau **Czerwinska,** Sniadeckich 15/16, Vorderh. bitte nur II Tr.

Drahtseile
Hanfseile
Teer- und Weißstricke 1268
liefert **B. Muszyński,**
Seilfabrik, **Lubawa.**

Achtung! Landwirte!

Zollfrei **Deutscher Kainit** **Deutsches Kalisalz** hochprozentig Zollfrei

Habe noch einige tausend Ztr. mit zollfreier Einfuhr abzugeben. Bestellungen bitte ich umgehend aufzugeben.

Helmuth Behrendt, Czersk. **Telefon 28.** Telegr.-Adr. Großhandel. 2354

Wir empfehlen

zu Originalpreisen zur sofortigen Lieferung

Hackmaschinen Orig. „Hexe"
Hackmaschinen Orig. „Pflanzenhilfe" (Hey)
Hackmaschinen Orig. „Siedersleben-Saxonia"
Hackmaschinen Orig. „Dehne"

Auf Wunsch dienen wir gern mit äußerster Offerte postwendend. 2274

Adolf Krause & Co.

T. z o. p.
Toruń-Mokre **Telefon 646.**

⚒
Prima oberschlesische
Steinkohle
und
Hüttenkoks
Brennholz
und beste
Buchenholzkohle
liefert
Andrzej Burzynski
ul. Sienkiewicza 47
Telefon 206 2245
⚒

Gas- und Kohlenbadeöfen
aller Systeme werden sachgemäß repariert.
Baumann,
ulica Piotra Skargi 9.
(Bestellungen erbeten durch Postkarte). 968

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm. Küchen, sowie einz. **Schränke Tische Bettst., Stühle Sofas, Sessel, Schreibtische, Mah. Salon** und and. Gegenstände. 2075
M. Piechowiak,
Długa 8. Tel. 1651.

Damenkleider, eleg., saub. v. 8 zł fertigt an **Michejeff, Pomorska 42, II.** 1546

Fotoaufnahme
für Paß 1,50 zł,
6 Postkarten 3 zł,
3 Kunstbilder 10 zł
empfiehlt 1562
„Wio!", Sienkiewicza 44.

Blumenspenden-Vermittlung !!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 2383
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw Trójca 15.
Fernruf 48



DER MODERNE SPORTHUT
(wie Abbildung)
für Reise und Jagd
in vielen Farben vorrätig
empfiehlt 2177
Fabryka i Hurtownia Kapeluszy
Leo Kamnitzer
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 92.

Puder-Zucker
feinste Mahlung, täglich frisch, offeriert in Leinen-Säcken zu 25 kg 1999
Lukullus, Bydgoszcz, Poznańska 28, Tel. 1670.

Felgen u. Speichen
(Buche) (Eiche u. Esche)
ebenso **Bügelfelgen für Kutschwagen** aller Stärken, **erstklass., trockene Ware,** liefert
S. Tiefenbrunn, Kępno
Tel. 63 2169 Tel. 63.

! Großer Gelegenheitskauf !
Verkaufe sofort gute
Geschäfts- u. Kundenmühle
bestehend aus Bockmühle und Motormühle mit 50 P. S. Dieselmotor, gelegen Danziger Werder, 2 Kilometer von Stadt und Bahn, hart an Chaussee. Ferner
20 Culmische Morg. Ackerland 1. Kl.
Totes und lebendes Inventar komplett. Gebäude massiv in bestem Zustande. Zur Uebernahme ca. 25000 Gulden erforderlich.
2362 **Lukowski, Danzig-Langfuhr,** Mirchauerweg 13c — Telephon 42383.

Meine in **Frankfurt Oder** gelegene,
mod. Dampfbäckerei und Konditorei
ist wegen anderweitiger Unternehmung an erstklassigen Fachmann preiswert
zu verkaufen.
Prima neues Inventar. Doppel-Einschieß-Ofen von Werner & Pfleiderer, Cannstadt, z. Zt. 20 Sack. Beste Gegend, große Zukunft und sehr ausbaufähig. 2 Zimmer und Küche tauschlos m. Genehmigung des Wirts. 5 Jahre Vertrag. Miete 225.— Mark monatlich, 12—15 Mille erforderlich. 2337
Großer Gelegenheitskauf.
Dampfbäckerei u. Konditorei
F. Köhn,
Frankfurt a. O., Fürstenwalderstraße 48.

Suche zu kaufen:
1 Zuchtbullen
prima in Form und Farbe, 6—8 Ztr. schwer, desgleichen
2 jüng. Färsen
aus guter Herde gegen solide Preise. Ausführliche Angeb. mit äußersten Zentnerpreisen unt. **L. 2425** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

80 Jährlings-Mutterschafe
(Merino) hat abzugeben **Dom. Nielub**
2208 Kreis Briesen (Wąbrzeźno)

Kaufe einige
lebende Fasanen u. Rebhühner.
Offerten mit Preisangabe **Hugo Schelenz, Wolsztyn Wlkp., ulica Gajewska 35.** 2429

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter.
:: Hasen, Kanin, Roßhaare ::
kauft
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1441. 2247 Telefon 1558.

Eichen-Rundholz
kauft **Garbrecht, Jabłonowo,** Telefon 27
Daselbst **1 Klein-Auto** zu verkaufen.

2—3000 Ztr. Kartoffeln
weiß oder rot, zur sofortigen Lieferung
gesucht.
Preisangebote unt. D. 2224 an die Geschst. d. Z.

Offene Stellen

Gesucht zum mögl. sofortigen Antritt evangelische 2430
Lehrkraft
zu 2 Kindern, Mädchen 13, Knabe 12 Jahre alt. Bild, Zeugnisse, Lebenslauf und Gehaltsanspr. erbeten an Frau Rittergutspächt.
Rudolph,
Domäne Perzów
pow. Kępno, Poznań.

Suche sofort evangel., ledigen
Rechnungsführer
der die **Hofverwaltung** übernimmt. Polnische Schriftsprache erwünscht aber nicht Bedingung. 2418
Wegner, Bartlewo, poczta Kornatowo, pow. Chełmno (Pom.)

Rittergut Sucumin
Post und Bahnstation Starogard/Pomorze sucht von sofort einen tüchtigen 2473
Rechnungsführer
der auch die Aufsicht über den Speicher und Viehställe übernimmt. Selbiger muß mindest. 5 Jahre Praxis haben, der polnischen Schriftsprache mächtig, und in schriftlichen Arbeiten sehr gewandt sein. Bewerbungen sind Zeugnisabschrift. beizufüg.

F. Obersekundaner
d. durch Beinverletzung am Schulbesuch verhindert ist, wird i. klein. Stadt, N. Brombergs, **Abiturient gesucht,** der für einige Wochen
Privat-Unterricht
in allen Fächern erteilt. O. u. **B. 2484** a. d. G. d. Z.

Werkmeister
gesucht. Wohnung vorhanden. Möbelfabrik **Geb. Friedrich, Tczew.**

Einen tüchtigen
Kastenbauer
stellt ein 2366
M. Dietrich, Mogilno
Wagenfabrik.

Tüchtiger umsichtig.
Tischler
zum Möbel ausbessern und aufpolieren für dauernd sof. gesucht. 1569
Jakubowski, Jasna 9.

Gesucht zum 1. April 1927 einen tüchtig. verheirateten
Maschinisten
zur Führung d. Dampfdreschsatzes sowie zur Instandhaltung sämtl. landwirtsch. Maschinen u. des Ford-Traktors. Lohn u. Deputat laut Tarif. Druschtantieme wird gewährt. Gute Dienstwohng. vorhand. Bewerbungen nebst Zeugnisabschr. sind zu richten an die 2465
von Blücher'sche Gutsverwaltung Ostrowite
pod Jabłonowo, p. Lubawa, Pomorze.

Für sofortigen Eintritt wird tüchtiger
Müller
gesucht.
A. Wirth, 2469
Dampfmühle **Barein.**

Wegen Todesfall des jetzigen, suche per sofort resp. 15. Februar einen älteren, tüchtigen
Gärtner
der seine Kenntnisse d. gute Zeugnisse und Empfehlungen nachweisen kann. Desgl. per 1. April einen tüchtigen, umsichtigen
Vogt
mit Scharwerkern. 1493
Rasmus, Niewieścin, poczta Zbrachlin, pow. Swiecie, Pomorze,
Tel. Pruszcz Nr. 33.

Suche ledigen
Mechaniker
mit Führerschein, für Auto und Traktor, mit erstklassig. Empfehlung. u. nachweislich langer Praxis. Offerten unt **G 2207** an d. Gst. d. Z.

Grodztwo 24 a
Portierstelle
Stube und Küche ab 1. März 27 zu vergeben. Bedingung: 2243
Wohnungs-Tausch.

Mechaniker-Lehrling
wird eingestellt. Off. u. **R. 2474 a. d. G. d. Z.**

Separatoren-Vertretung
älteres, deutsches Fabrikat, in moderner Ausführung, schärfste Entrahmung, Trommel Phosphorbronze, Teller Neusilber, **ist zu vergeben.** Offerten unter **J. 2421** an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau erbeten.

Wir suchen per sofort einen älteren Personenauto-
Chauffeur.
Wohnung vorhanden. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen sind zu richten an
Przemysł Drzewny Hermann Schütt
Czersk. 2378

Lehrling
für das kaufmännische Büro einer größeren hiesigen Firma **zum baldig. Antritt gesucht.** Bedingung: gute Schulbildung u. Handschrift. Ausführliche Offerten unter **K. 2117** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Erfahrene Hauslehrerin
für 11jähr. Mädel und 9jähr. Jungen vom 1. Mai 1927 gesucht. Poln. Unterrichtserlaubnis Bedingung; Kenntnis poln. Sprache in Wort und Schrift erwünscht. 2212
Dr. med. Mundelius, Osie (Pomorze).

Gesucht wird zum möglichst baldigen Antritt eine **gebildete evangelische** 2406
Persönlichkeit,
die Erfahrungen in allen Zweigen eines geordneten städtischen Haushalts hat, selbst tätig ist und mit Stundenhilfe einen Haushalt für 3 Erwachsene bewirtschaften kann. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter **J. 4688** an Annoncen-Expedition **Wallis, Toruń.**

Stelle sofort einen
Lehrling
von ehrbaren Eltern ein, der das Dreherhandwerk gründlich erlernen will. Vorstellg. von 5—7. Uhr. 1563
G. Malicki,
Maschinenbau-Meister
Pomorska 30 a.

Suche evgl. 2413
Lehrerin
die deutsch u. poln. spr.
Neumann, Karzemki,
Post Chwaszczyno, Kreis Wejherowo.



Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150 a
Gegründet 1907 Telef. 405
Ausführung **elektrischer**
Licht- und Kraftanlagen
ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
RADIO-ANLAGEN
Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar. 1699

Schlosserlehrling
Sohn achtbar. Eltern stellt von sofort ein
Theodor Valenski,
Schlossermeister,
Więcbork 2417
(Vandsburg), Pomorze

Diakonissenhaus Danzig Neugarten braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25 V. 40

Die höh. Privatschule in Ryczywół sucht zum 1. April eine zweite
Lehrerin oder Hilfslehrerin.
Bewerberin muß fähig sein, französisch. Sprachunterricht zu erteilen, allerdings nur für Anfänger. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind möglichst bald zu richten an Herrn Kaufmann **W. Hoppe** in **Ryczywół,** powiat Oborniki. 2112

Junge Dame
aus nur ersten evgl. Kreisen, etwa 25, mit poln. Sprachkenntn., nach Danzig für Uebersetzungsbüro gesucht. Gesellschaftl. Sicherheit Bedingung. Tarifvertrag. Angebote mit kurzem Lebenslauf, sogenannter Paßbeschreibung und Vollbild u. **B. 2359** an die Geschäftsst. d. Z. erbeten.

Binderin
tüchtig und zuverlässig, sowie **Lehrmädchen** d. deutsch. u. poln. Spr. mächtig, könn. von sof. oder später eintret. 2385
Blumengeschäft, Bydgoszcz, Długa 41.

Lehrmädchen
z. Plätten steifer Wäsche werd. unt. günstig. Bedingung. angenomm.
J. Pijarowska, 1545
Grunwaldzka 10.

Gebildete Dame
erhält freie Wohnung u. Verpflegung. Zwei Gymnasiastinnen sind bei den Schularbeiten zu beaufsichtigen. Polnische Sprachkenntnisse erforderlich. Damen, die Stenographie und Schreibmaschine beherrschen, können sofort im Büro Anstellung finden. Vergütung nach Uebereinkunft. Musikalische Damen werden bevorzugt. Gefl. Offerten unter **Z. 2368** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Fräulein
gesucht, welch. größerem Haushalt auf d. Lande vorsteh. kann, gut kocht, einweckt und mit Geflügelaufzucht vertraut ist. Angeb. m. Gehaltsford. u. **H. 2416** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Köchin,
welche gut kocht und etwas Hausarb. übernimmt, kann sich meld. zwischen 2—3 Uhr.
Zakrzewska,
ul. Kujawska 126. 1573

Auf ein 350 Morgen großes Landgrundstück **wird eine tüchtige,** ges.
Wirtin
im Alter von 30—45 Jahren gesucht, die mit allen Arbeiten des ländlichen Haushaltes vertraut ist. Offerten unter **U. 2481** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stellengesuche

Inspektor
geb. Landwirt, evgl., poln. Staatsb., 24 J. alt, gedient, der deutsch. und poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, landw. Schule besucht, 5 J. in Stellg. gewesen, letzte 3 Jahre, **sucht ab 1. 3. 27 Stellung auf größ. Gute,** Ia Zeugn. und Empf. vorh. Zuschriften unt. **O. 2305** a. d. Gst. d. Zt.

Wirtschaftsbeamter,
ev., Mitte 40er, beider Landessprach. mächtig, i. ungek. Stellung, sucht, gestützt auf erstklassige Zeugn., Dauerstellung, wo Verheiratung gestattet ist.
Gefl. Off. unt. **N. 2300** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Landwirtssohn
20 Jahre, evangel., auf mittl. Gute unt. Leitg. des Chefs selbständig disponiert, **sucht and. Wirkungskreis.** Gefl. Offerten unt. **F. 2103** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Ein mit sehr guten Zeugnissen u. Empfehlungen verseh., eins., älterer, evangel.
Landwirt
sucht Stellung. Off. u. **P. 2170** a. d. Gst. d. Ztg.

Ldwi., 19 J. alt, evgl., poln. Staatsb. Ldw. Schule absv., spr. fließend poln., 2 Jahre Praxis, sucht zum 1. 4. 1927 Stellung als
2. Beamter
oder unter Chef.
Angebote unt. **N. 2162** an die Geschst. d. Ztg.

Jg. Landwirt, evgl., militärfrei, treu, fleiß., solide, d. poln. Spr. m., z. Zt. in Stellg., **sucht** ab 1. April **Stellg.** als
Inspektor
am liebsten direkt unt. Prinzipal, auf mittler. Gute, möglichst mit Familienanschluß. Ansprüche bescheid. Näh. Auskunft erteilt 2466
Justizrat **Dr. Leyde** in **Starogard,** Pomorze

Förster
37 Jahre, verheiratet, mit sämtlichen ins Fach schlagenden Arbeiten gründl. vertr., Försterprüfung mit „gut" bestanden, **sucht,** gestützt auf sehr gute Zeugnisse und Empfehlungen, per sofort od. spät. **Stellung.** Offerten unter **H. 2113** an die Geschst. d. Z. erb.

Suche für jung. deutsch.
Förster
Stellung zum 1. 4. 27. Selb. ist mit allen ins Forstfach schlag. Arb. gründl. vertr. u. voller Interesse, energisch. 2245
v. Gordon, Konopat b. Terespol, Pomorze.

Suche zum 1. April als
Jagd-, Feld- od. Waldaufseher
Dauerstellung. Verh. Förster, 28 J. alt, beid. Sprachen in Wort und Schrift mächt., vertr. m. sämtlich. Forstarbeiten, sowie Fischerei. Beruht auf gute Zeugn. Uebernehme auch alleinsteh. Stellung. Meldungen sind zu richten an 2420
L. Wollschläger, Cieple, p. Gniew, Pomorze.

Jüngerer
Ingenieur
Maschinenbau. Absv. Techn. Mittw. 1½ Jahr in Landmaschinenbau und Reparatur tätig, sucht Stellung. Gefl. Angeb. unt. **G. 2412** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Obermüller
Fachmann in Weizen-Hochmüllerei sowie in Roggen u. jed. ander. Mahlverfahr., perfekt. Monteur und Mühlenbauer, Spezialist in Herstellung von Qualitätsmehlen, der auf eine erfolgr. Obermüller- u. Bautätigkeit in mustergültigen Großbetrieben zurückblickt, sucht Stellg. in größ. od. Großbetr. Angeb. unt. **B. 2216** an die Geschst. dieser Ztg.

Müllergeselle
evgl., deutsch u. polnisch sprechend, m. Sauggas-Motor und Kundenmüllerei gut vertraut, **sucht** vom 1. März 27 oder später **Stellung.** Gefl. Offert. u. **M. 2431** an d. Geschst. d. Z. erbet.

Stellmacher-Geselle
mit besten Zeugnissen sucht Stellung von sof.
H. Wenzlawski,
Iłowo stare, powiat Działdowo. 2360

Sympathischer
Chauffeur
sicherer **Fahrer, Monteur u. Schlosser,** mit länger. Praxis in auswärt. Ländern u. guter Autopfleger, d. deutsch. u. polnischen Sprache mächtig, erstklass. Zeugnisse, **sucht** vom 1. April **dauernd. Posten** als
Chauffeur
oder selbständiger
Monteur.
Offerten unter **B. 2194** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Chauffeur
verheiratet, Schlosser, Mechaniker, gelernter Fachmann, der sämtl. Reparaturen ausführ. kann, sucht dauernde Stellg. Zeugn. u. Fahrschein vorhand. Off u. **N. 1543** a. d. Gst. d. Z.

Ein junger, tüchtiger
Müllergeselle
sucht dauernde Stellung als Alleiniger. Bin m. sämtlichen Müllerei-Maschinen gut vertr. u. führe sämtl. Reparaturen aus. Off. m. Angabe d. Gehalts u. **T. 2181 a. d. G. d. Z. erb.**

Gärtner
kath., 33 J. alt, verh., 1 Kind, bewandert in Topfpflanzen-Kultur, Parkpflege, Baumschulen, Gemüsezucht, Binderei und Bienenzucht, sucht vom 1. 4. 27 oder früher **Stellung.** Offerten erbeten unter **U. 2358** an die Geschäftsst. d. Dtsch. Rd.

Gärtner,
verh., kinderlos, vertraut mit sämtlichen Gartenarbeiten, sucht von sofort oder später Stellung.
Gefl. Off. unt. **J. 2270** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Empfehle einen jüng., verheirat., tücht., ehrl.
Gärtner.
Derselbe ist 27 J. alt, besitzt sehr g. Zeugn. und ist in all. Zweig. der Gärtnerei, Bienenzucht u. Jagd erfahr. und war schon früher in größ. Gärtnereien als speziell 1. Kraft tät. Freundl. Zuschr. erb. Obergärtner **Raabe, Sartawice,** p. Wiąg, pow. Swiecie. 2227

Aelterer, unverheir., evang., selbsttätiger
Gärtner
mit nur langj. Empf. sucht passd. Wirkungskreis zum beliebigen Eintritt für dauernd oder Aushilfe bis zur Abwanderung. Off. mit Gehaltsang. erb.
P. Schmerr, 2375
Podobowice, pw. Żnin.

Achtung!
Ausgebildeter **Pferdepfleger,** deutsch und polnisch sprechend, zur Zeit noch im Dienst bei der Kavallerie, sucht als solcher vom 1. 3. 27 Stellung. Off. u. **S. 1565** an d. Geschst. d. Z.

Suche von sofort Stellung als
Haustochter
etwas Taschengeld erwünscht, am liebsten auf einem Gut. Off. unter **M. 2273** an die Geschst. dieser Ztg.

Junger Mann aus dem **Holzfach,**
im Innen- und Außendienst bestens erfahren,
sucht Stellung auf Sägewerk oder als Abnahmebeamter
vom 1. 4. oder später. Offerten unter **R. 1469** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche für 25jähriges, evangl., ehrliches, **junges Mädchen** zum 1. oder 15. 3.
Stellung als Stütze
mit Familienanschluß. Sie eignet sich für größeren Stadthaushalt, wo Mädchen vorhanden oder für alleinstehende Dame. Sie kocht die gute, bürgerliche Küche selbst und kann gut nähen und ausbessern. Sie hat meinen erwachsenen Kindern den Stadthaushalt geführt.
Angeb. m. Gehaltsang. und Wirkungskr. an Frl. **K. Baumgart** b. Fr. Rittergutsbes. **Gumprecht, Jeziorki,** p. Nowacierkiew, pow. Chojnice. 2483

Suche für meine Tochter eine **Stellung** zur gründlichen
Erlernung der Wirtschaft
auf einem Gut, ohne Vergütung, evtl. etwas Taschengeld. Sie ist 18 Jahre alt, hat Lyzeum besucht und ist mit allen Arbeiten im Haushalt vertraut.
Off. unt. **G. 1534** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Bilanz-sichere Buchhalterin
sucht Stellung, auch stundenweise. Offerten unter **O. 1457** an die Geschst. d. Zeitg. erbet.

Hausschneiderin
mit besten Empfehlg., perf. in sämtl. Damen- und Kindergarderobe, sucht noch Beschäftig.
Dworcowa 1a, 1 Tr.

Junge Dame
aus besserem Hause sucht von sof. Stellung in frauenlosem Haushalt, um **die Wirtschaft zu führen.** Offert. unt. **L. 2272** an die Geschst. dieser Zeitung.

Wo
findet geb., evgl. jung. Mädchen, musik., sehr wirtschaftl. u. kinderl. von gleich od. später angenehme Stelle als
Stütze
der Hausfrau od. Erzieherin bei geringen Ansprüchen mögl. in Stadthaushalt. Voller Familienanschluß erb. Frdl. Angeb. u. **A. 2370** an d. Geschst. d. Bl. erb.

Suche Stellung als einfache **Stütze.** Kenntnisse im Kochen, Nähen, Plätt. u. Hausarb. Off. u. **U. 1488** a. d. Gschst. d. Z.

Suche Stellung als
Hausdame
od. **Wirtschaftsfräul.** vom 1. 3. 27 od. später. Gefl. Off. unt. **K. 1448** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Fräulein (Waise) **sucht** vom 1. 3. **Stellung zur Führung eines frauenlosen Haushalts.** Off. unter **J. 1538** an die Geschst. d. Zeitg. erbet.

Selbständiges
Wirtschaftsfräulein
sucht **Stellung** v. 15. 2. oder später auf einem großen Gute (Schloßhaush.). Perf. in feiner Küche. Offerten unter **S. 2477** a. d. Gst. d. Ztg.

Anständ. Mädchen
sucht bei dtsch. Herrsch. **Stellung.** 1550
Rybak, Garbary 7, vorne III Tr.

Junges evangel.
Mädchen
sucht Stellung als **Haustochter** zw. hauswirtschaftl. Vervollkommng. ohne gegenseitige Vergütung bei häusl. Fam.-Anschluß. Offerten unter **T. 2480** an die Geschst. d. Ztg.

Wohnungen

In Danzig sind
2 erstklassige Büroräume
m. Telefon, in gut. Zustande, in vornehmem Bürohause, parterre, Nähe Bahnhof
sofort zu vermieten.
Offert. erbeten an Direktor **Bauer, Danzig,** Elisabethwall 9, Zimmer 2. 2419

Wohnung
3—5 Zimmer, sucht kinderloses Ehepaar in gut. Position. Vermittlung erwünscht. Off. u. **H. 1536** a. d. G. d. Z. erb.

Ehem. Gutsbes. sucht sof. od. 1. 4. **3-Z.-Wohn.** evtl. auch **zu tausch.** Off. erb. u. **K. 1540** a. d. G. d. Z.

3-Zimmerwohnung
gegen **4-Z.-Wohn.** zu vert. Nähe **Św. Trójcy, Jackowskiego, Błonia.** Off. u. **A. 1502** a. d. G. d. Z.

2 Zimmer
mit Küchenbenutzung, von jg. Ehepaar zu sof. gesucht. Offerten unt. **T. 1575** an die Gst. d. Z.

1-2-Zimmerwohn.
mit Küche per bald oder später zu mieten gesucht. Miete kann evtl. auf 1 Jahr vorausbezahlt werd., auch werden eventl. Renovierungskosten übernommen. Gefl. Off. unt. **K. 6032** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Großer
Laden
im Zentrum der Stadt **Tczew** sof. zu vermiet. Off. unt. **C. 2371** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Möbl. Zimmer

Behaglich **möbliertes,**
sonniges Wohn- u. Schlafzimmer
zum 1. 3. zu vermieten. Besichtigung 5—6 Uhr.
Zacisze 4, part., r. 2445

Eleg. möbl., groß. Zimmer nur an bess. solid. Herrn oder Dame (evtl. 2), auch mit Pension, zu vermieten. Zu erfr. i. d. Gschst. d. Z. 1494

2 möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten.
Zduny 17. 1567

Gut möbl. Zimmer zu verm. Stößel, Bahnhofstraße 31b, 2. Etage. 1499

Junges Mädchen als Mitbewohn. gesucht
Pomorska 3, hochpt., r. 1541

Pachtungen

Nachweisbar tüchtiger Landwirt sucht zu bald oder 1. Juli
Pacht oder Kauf eines Gutes
wozu ca. 15000 Dollar genügen. Gefl. Off. u. **T. 2333** a. d. Gst. d. Z. erb.

Suche einen See od. **mehrere** sofort od. später **zu pachten** 1490
Wilczak, Malborska 13.

Tischlerei
mit sämtl. Maschinen, 8 Hobelbänke u. etwas Handwerkzeug sof. zu verpachten. 2442
Frau Zemke,
Działdowo,
ul. Bielnik 14.

Verpachte meine gutgehende 2390
Sattlerei u. Polsterei.
Zur Uebernahme 1000 bis 1500 zł erforderlich.
Br. Schibrowski,
Nowe, Pommerellen.

Meine in **Gniezno, Zielony Rynek 6** seit über 25 Jahren m. g. Erfolg betriebene
Fleischerei
ist vom 1. Juni 1927 zu verpachten. Nur tüchtige Fachleute bitte Offert. einzusenden an
L. Beyer,
Kowalewo II,
poczta Osno,
pow. Gniezno. 2352

Am Dienstag, den 1. d. Mts. entschlief sanft nach langem schweren, in Geduld getragenen Leiden unser

Torfmeister Herr

H. Goschke

im Alter von 71 Jahren. 2486

32 Jahre hat er in seltener Treue seine Arbeitskraft unserem Unternehmen gewidmet.

Wir werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Brennerei-Gesellschaft Wszedzień.

Bydgoszcz Telefon Nr. 965 — Szubin Telefon Nr. 4

J. u. P. Czarnecki
Dentisten 6888
Künstliche Zähne, Plomben, Brücken
in bester Ausführung und billigster Preisberechnung
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

W. Cz. Andrzejewski
Dentist
ulica Sniadeckich 11 1257
Künstl. Zähne, Plomben v. 4.— zł an, Goldkronen 20.— zl.
Erstklassige Ausführung.

Rechtsbüro
Karol Schrödel
Nowy Rynek 6, II. 2324
erled. sämtl. Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit. übernimmt Regelung v. Hypotheken, jegl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.

Wichtig für Hausfrauen!
Kohlenanzünder
Raz - Dwa - Pięć
Anstatt Holz zum Kohlenanbrennen für Küche und Oefen
Billig und bequem
Verlangt in jeder Drogerie, Kolonialgeschäften und bei Kohlenhändler
Gratis-Proben
Fabrik „Stabro" G. m. b. H.
Fabriklager:
ulica Gdańska 153, I, rechts
Telefon 1004. 1568

Maskenkostüme Perücken verleiht **Scherzartikel**
in großer Auswahl. 2323
T. Bytomski, ul. Dworcowa 15a

Gestern vormittag 10¾ Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Rentier

Wilhelm Meineke

im 63. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Marie Meineke geb. **Tamm**
Ernst Meineke u. Frau geb. **Winter.**

Drzewianowo (Hohenwalde), den 5. Februar 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 9. d. M., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 1581

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben unvergeßlichen Mutter sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Hesekiel für die trostreichen Worte 2491

von Herzen Dank.

Geschwister Hübscher.

Bydgoszcz, den 4. Februar 1927.

Klavierstimmungen u. Reparaturen sachgemäß. Stelle auch gute Musik zu Hochzeiten, Hausgesellschaften und Vereinsvergnügungen zu mäßig. Preisen 1464 **Paul Wicherek**, Klavierstimmer, Grodzka 16 Ecke Mostowa. Tel. 273

Polnischer Sprachunterricht für **Anfänger** und **Vorgeschrittene.** Anmeldungen erbeten in der Geschäftsstelle Goethestr. 37, unten r. (20 stycznia 20 r Nr. 37) 1362 **M. Schnee.**

Wer erteilt **Unterricht** in Buchführung und Maschinenschreiben? Angeb. u. **3. 1500** a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Polnische Sprache (privat) und **Handelskorrespondenz** lernen Sie aus schnell und billig bei **Kotulecki**, ul. Łokietka 5. 1572

Uebersetzungen Polnisch, Deutsch übernimmt bei billigst. Berechnung für Firmen und Private 1931 ul. Gdańska 160a, 1 Tr.

Civil-kasino
Oek.: Gustav Rollauer
Gdańska 160a
Tel. 437.



Kräftiger, gutbürgerlicher Mittagstisch!
Ein Versuch und Sie sind mein ständiger Gast.
Erstklassiges kaltes Büfett liefere auf Bestellung auch ins Haus. 2485

Für die uns anläßlich unseres 25jährigen Geschäftsjubiläums erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche sagen wir allen unseren w. Geschäftsfreunden und Bekannten unsern

verbindlichsten Dank.

Gebrüder Brauer.
1675

Nach kurzem schweren Leiden starb am Freitag, den 4. d. Mts., um 4 Uhr morgens, unser liebes Töchterchen und Schwesterchen

Käthe Stock

im Alter von 5 Jahren u. 5 Monaten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen 1571

Hermann Stock und Frau Selma geb. **Batzke** — Eltern
Wally Stock, **Gerda Stock** — Schwestern

Gollusсhütz, den 5. Februar 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 8. d. Mts., nachmitt. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Zurück!
Dr. Schmidt
Facharzt für **Augenkranke** und Brillenbedürftige 1857
Danzig (Klinik)
Gr. Wollwebergasse Nr. 5.

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Skubińska,
Bydgoszcz, 14968
ul. Sniadeckich Nr. 18
Telephon 1073

Schreibmaschinen
neu und gebraucht stets am Lager 2478
Bürobedarf :: Reparaturwerkstatt
Rozyn & Buchholc
Plac Wolności 1 Bydgoszcz Telefon 15-14

Wilh. Matern
Dentist 1866
Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4—8 Promenada 3

---

2 elegante Maskenkostüme bill. zu verleih. Kujawska 16, I, lks. 1577

Schwefels. Ammoniak 20% Stickstoff
Kalisalz 42%
Kainit und Thomasmehl
bietet an:
Landw. Ein- u. Verkaufsverein Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz-Bielawki.
Tel. 100. 2434

Apart. Damen-Maskenkostüm zu verl. **Okole**, Granwaldzka 23, I, r.

„MAXIM"
Tel. Nr. 683 ul. Marcinkowskiego 5
Am Sonnabend, den 5. Februar
Großer Strohwitwen-Ball
Tanz bis Morgengr. Viel Überraschungen.
I. Preis
Prämiierung der schönsten Strohwitwe.
II. Preis
Prämiierung d. schönsten Damenfüßchen.
III. Preis 2388
Prämiierung im „Dauertanzen".
Tanzroulette mit Preisverteilungen
Vor dem Ball das vollständig neue, noch nie dagewesene
Weltstadtprogramm
Anfang 10 Uhr

Gestern 3½ Uhr nachts erlöste der Herr unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter, die

Witwe Frau

Christine Pagel

geb. **Templin**

von ihrem schweren Leiden im 77. Lebensjahre. In tiefer Trauer
August Seehawer u. Frau Bertha geb. **Pagel.**

Mirucin (Falkental), den 5. 2. 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 8. Februar statt. 1547

Anfertigung von
Staatssteuern-Reklamation
Jahres-abschlüssen und 2322
Uebernahme von Buchführung
Andrzej Burzynski
früher państw. naczelny sekretarz Urzędu Podatkowego (fr. Oberstouer-Sekretär)
Sienkiewicza 47
Telefon 206.

Fotografien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen.
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 2319

Gemüse- und Blumensamen
frisch von Erfurt bezogen, hat abzugeben die Gärtnerei von **G. Stittner, Gniew**, Bahnhofstr. 3. 2470

Café Royal
Plac Teatralny
täglich: 1919
Konzert!

Dem verehrlichen Publikum teile ergebenst mit, daß die
Eröffnung des „Café Bristol"
Konditorei und Weinstuben
erfolgt ist.
Täglich Dancing
von 10 Uhr abends bis 2 Uhr nachts.
Gewöhnliche Preise. 2475
Um gütigen Zuspruch bittet und zum freundlichen Besuch ladet höflichst ein **Der Wirt.**

Die Verlobung mit Fräulein **Charlotte Hinkelmann** aus **Graudenz**
hebe ich mit dem 30. 1. 27 **auf.** 2442
Alexander Uryczewski, Forstsekretär.

Haushaltungspensionat für junge Mädchen von **M. Huwe, Gniezno**, Mieczysława 27. Von April ab in eigener Villa m. Garten am Bahnhofspark. Beg. d. Sommerkurs. a. 3. April. Gediegene Ausbild. in allen Fächern d. hausfraul. Wissens: in Kochen, Backen, Einmachen, Feinbäckerei, Servieren, Plätten, Handarb., Wäschenäh. usw., ferner Nahrungsmittelkunde, Gesundheitspflege, einf. häusl. Buchführ., und auf Wunsch d. Eltern: Musik, Poln., fremde Sprachen, auch Gesang und Tanzstunden. Herzliches Familienleben. Prospekte postwend. 2364



Kinderbetten
sehr preiswert
Verlangen Sie bitte Preisliste.
F. Kreski
Gdańska 7.

Die besten Informationen
über die deutsche Wirtschaft finden Sie in der Zeitschrift
„Der Weltmarkt"
Organ für den Austausch industrieller Erfahrungen.
Jahresbezugspreis Reichsmark 20.—
Probenummern kostenfrei durch
J. C. König & Ebhardt, Hannover,
12587 Verlag „Der Weltmarkt".

Freitag, den 11. Februar 1927
abends 8 Uhr 2490
in der Deutschen Bühne:
Tanzgastspiel
Yvonne Georgi
in ihren neuesten Tanzschöpfungen.
Am Flügel: Erwin Grosse.
Blüthner-Konzertflügel der Fa. Sommerfeld.
Karten f. Mitgl. 6.—, 5.—, 3.50, 2.50, 2.— zł, für Nichtmitgl. 6.50, 5.50, 4.—, 3.—, 2.— zł i. d. Buchh. E. Hecht Nf., Gdańska 19.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, d. 6. Febr. 27
nachm. **3** Uhr
Fremden-Vorstellung zu ermäßigten Preisen:
Das goldene Kalb.
Schwank in 3 Akten von Otto Schwarz u. Carl Mathern.
Abends **8** Uhr
Die leichte Isabell
Ein Spiel um Geschäft und Liebe von **Hans H. Zerlett**
Musik v. **Robert Gilbert.**
Eintrittskarten für beide Aufführungen bis einschließlich Sonnabend in Johne's Buchhandlung. Sonntag von 11—1 Uhr und ab 2 Uhr bzw. 7 Uhr an der Theaterkasse.
242? **Die Leitung**

Kino Kristal

Nur noch Sonnabend, Sonntag und Montag unwiderruflich die letzten Tage!

Das größte Filmwunder der Welt! — Ein Märchen aus 1001 Nacht!

Der Dieb von Bagdad

Der Zaubersessel. Das geflüg. Roß. Der fliegende Teppich. Hervorstampfen eines Heeres.

Wer noch nicht Gelegenheit hatte, dieses herrliche Filmwunderwerk sich anzusehen, der soll es jetzt tun, denn es wird ihm später leid tun.

Deutsche Beschreibung !!gratis!!

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 5. Februar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa wechselnde Bewölkung mit strichweisen Niederschlägen an, Temperaturen unverändert.

Bildung.

Bald feiern wir den 100. Todestag Pestalozzis. Nicht nur die Schule oder gar die Lehrerschaft hat ein Interesse an diesem großen Pädagogen. Er gehört der Menschheit, deren Bildung ihm am Herzen lag. Das Problem der Bildung des Menschen zum Menschen, der Verwirklichung des Ideals des Menschentums ist eine Angelegenheit, die jeden einzelnen angeht. Sie hat auch in hervorragendem Maße religiöse Bedeutung. Steht doch für den religiösen Menschen an der Spitze der Menschheitsgeschichte das Schöpferwort Gottes, das der Bildung des Menschen ihr Ziel weist: „Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde". Auch Pestalozzi, mag er immerhin als Kind seiner Zeit nicht jenes Verständnis für den zentralen Offenbarungsgehalt des Christentums gehabt haben, den wir heute als solchen erkannt haben, hat er doch tief religiöse Töne angeschlagen, mit denen er auch uns etwas zu sagen hat. In seiner „Abendstunde eines Einsiedlers" spricht er davon, wie, der Lehrart der Natur folgend, alle Erziehung von den nächsten Beziehungen auszugehen habe. Aber „Gott ist die nächste Beziehung der Menschheit. Gewalt und Grab und Tod ohne Gott zu leiden hat eine sanft, gut und fühlend gebildete Natur keine Kräfte. Gott als Vater deines Hauses, als Quell deines Segens, Gott als dein Vater . . . in diesem Glauben findest du Ruhe und Kraft und Weisheit, die keine Gewalt, kein Grab in dir erschüttert . . . Glaube an Gott! du bist Volksanteil in jeder Tiefe, in jedem Weltstriche, du bist Kraft der Menschheit in jeder Höhe und ihre Stärke in jeder Tiefe . . . Gott Vater der Menschheit, Mensch Kind der Gottheit: das ist der reine Vorwurf des Glaubens."

Was Pestalozzi hier ausspricht, ist tausendmal gesagt worden, daß es keine wirkliche Basis der Menschheitsbildung gibt ohne Religion, daß wahres Menschtum nur sein kann, wo der Mensch zu seinem Gott in das rechte Verhältnis getreten ist. Aber ist die Wirklichkeit dementsprechend? Sind moderne Bildungsideale nicht himmelweit entfernt von der Bildung des Menschen zum Gottesmenschen? Die bevorstehende Pestalozzifeier soll uns daran wieder erinnern, daß alle wahre Bildung nichts anderes sein kann als Herausbildung des Gottesbildes aus dem Rohmaterial des natürlichen Menschentums.

D. Blau-Posen.

Aus dem Bromberger Stadtparlament.

Die gestrige Stadtverordnetensitzung leitete der Vorsteher Beyer. Um 10.15 Uhr mußte sie abgebrochen werden, da die nötige Anzahl von Stadtverordneten nicht anwesend war. Zur Erledigung kamen zunächst die Vierteljahrsvoranschläge mit kleinen Abänderungen. Bei Besprechung der Angelegenheit der „Bromberger Mühlen" wurde eine Prüfungskommission mit den Stadtv. Matecki, Janicki, Pawlowski, Lewandowski und Faustyniak gewählt. Beschlossen wurde, die Steuerverzugsstrafen nicht höher als mit 2 Prozent zu berechnen. Ferner wurde der Wunsch ausgesprochen, den Bürgern bei Beginn des Jahres eine Aufstellung der zu zahlenden Steuern zu überreichen. Der Antrag der Kinobesitzer auf Herabsetzung der Kinosteuer wurde abgelehnt. In den Aufsichtsrat der Stadtsparkasse wurden die Stadtv. Lörke und Pawłowski gewählt. Gefordert wurde die Aufklärung der s. Z. berichteten Ungenauigkeit in der genannten Kasse. Für die Intern. Regatta wurden 20 000 zł bewilligt. Schließlich kam auch noch die bekannte Angelegenheit der Straßenreinigungsgebühren zur Sprache. Die Wahl der Schlichtungskommission ist beanstandet worden. Der Vorsteher Beyer legte schließlich den Vorsitz nieder, indem er erklärte, daß er die Wahl der Kommission beim Wojewoden beanstanden würde. Den Vorsitz übernahm Stadtv. Banach, aber die Sitzung mußte wegen zu geringer Zahl von Anwesenden abgebrochen werden.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 3,46, bei Thorn etwa + 1,20 Meter.

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt** herrschte ein sehr reger Verkehr. Angebot und Nachfrage waren groß. Besonders stark war Butter angeboten. Man forderte zwischen 10 und 11 Uhr vormittags 2,30—2,60 für das Pfund, doch dürfte dieser Preis infolge des starken Angebots in den späteren Stunden erheblich gesunken sein. Eier brachten zur genannten Zeit 2,80—2,90, Weißkäse 0,40—0,50, Tilsiterkäse 2—2,40. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt notierte man: Äpfel 0,60—1,00, Weißkohl 0,20, Wrucken 0,10, Rote Rüben 0,10, Mohrrüben 0,15. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Gänse das Pfund 1,50—1,80, Enten das Stück 8—12,00, Puten 8—12,00, Hühner 4—6,00, Tauben 1,40. Auf dem Fleischmarkt notierte man: Schweinefleisch 1,30 bis 1,60, Rindfleisch 1—1,30, Kalbfleisch 1,20—1,30, Hammelfleisch 0,90—1,10. Die Fischpreise waren wie folgt: Hechte 1,50—1,80, Schleie 1,80—2, Plötze 0,50, Barse 0,60—1,00 Grüne Heringe 0,50.

ln **Aufgeschobenes Urteil.** Wegen eines angeblichen Wagendiebstahls waren im vorigen Jahre der Landwirt Gustav Freter und der Arbeiter Heinrich Zühlke aus Kabat bei Schulitz vom hiesigen Kreisgericht freigesprochen bzw. zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden. Gegen das Urteil legte sowohl die Staatsanwaltschaft, wie auch Zühlke Berufung ein und so gelangte die Angelegenheit jetzt vor der dritten Strafkammer des Bezirksgerichts zur Entscheidung. Beide Angeklagte geben an, daß sie zu dem Geständnis des angeblichen Diebstahls durch den Schulitzer Polizeiwachtmeister Kończal gezwungen wurden. Außerdem bekunden die Angeklagten, von Kończal blutig geschlagen worden zu sein, so daß sie mehrere Kopf- und Armwunden davontrugen. In diesem Zustande hätten dann beide das Protokoll unterschrieben. Der Staatsanwalt hält trotzdem die Anklage aufrecht und beantragt für Freter zwei Monate, für Zühlke zwei Wochen Gefängnis. Nach kurzer Beratung spricht das Gericht beide Beschuldigte frei.

§ **Rekognosziert** wurde die Leiche der Frau, die, wie gestern gemeldet, an der Theaterbrücke aus der Brahe gefischt wurde. Es handelt sich um die 63jährige Ehefrau Marjanna Szyperska, wohnhaft Bromberg, Schwedenstraße 16; sie litt seit einiger Zeit an einem Nervenzusammenbruch und muß sich in einem solchen Anfall in die Brahe gestürzt haben.

§ **Zugelaufene Hunde.** Im Städtischen Polizeiamt befinden sich ein junger Wolfshund und ein Terrier, die beide zugelaufen sind. Die Besitzer können sich im genannten Amt, Zimmer 7, melden.

§ **Gefunden** wurde auf dem Wochenmarkt am 3. d. M. ein Geldtäschchen mit Inhalt. Der Besitzer kann sich im 4. Polizeikommissariat, Boyestraße 3, melden.

§ **Verhaftet** wurden zwei Personen wegen Diebstahls und eine gesuchte Person.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Ciele**, Kreis Bromberg, 4. Februar. Am letzten Sonntag veranstaltete die hiesige Kirchengemeinde ein sehr schönes Gemeindefest, an welchem die Spinntante, Diakonisse Anna Kleinert (von dem Diakonissenmutterhause in Posen), die etwa 500 gespannt lauschenden Zuhörer mit den in schlesischer Mundart originell vorgetragenen Gedichten und Erzählungen erfreute. Den Höhepunkt bildete der Vortrag über den Bildungsgang einer Diakonisse. Man fühlte, wie die ganze Persönlichkeit der Vortragenden hinter den warmen Worten stand, die geeignet waren, in manchem Jungmädchenherzen den freudigen Entschluß zu einem so schönen Beruf zu erwecken. — Eingerahmt wurden die einzelnen Darbietungen der Schwester durch den Choralgesang der Gemeinde, durch sinnige Deklamationen und Chorgesänge der Mitglieder der Jugendvereine und der Schulkinder. Das Ganze klang aus in das Schlußgebet des Ortspfarrers und den freudigen Herzens von der Gemeinde gesungenen Choral: „Nun danket alle Gott!"

* **Nakel (Nakło)**, 4. Februar. In diesen Tagen wurde dem Schmiedemeister Pohl von hier durch Einbruch verschiedenes Handwerkszeug und Ledersachen gestohlen. Eine sofort durch die Polizei aufgenommene Haussuchung bei verschiedenen verdächtigen Personen hat zu keinem Ergebnis geführt. Die Untersuchung wird weiter energisch fortgesetzt.

ak **Nakel (Nakło)**, 5. Februar. In voriger Woche wurde hier ein junger Mann festgenommen, der falsche Zweizłotyscheine in den Verkehr bringen wollte. Er war aus Konitz herübergekommen und glaubte mit seinem unsauberen Handwerk bei uns mehr Glück zu haben. Es handelt sich wohl um einen Kompagnon der großen Konitzer Fälscherbande, die dort jahrelang mit Erfolg tätig war.

Berühmtheit.

Gerhart Hauptmann, so lesen wir in einem italienischen Blatte, befand sich eines Tages in Genf und erblickte dort in einem Schaufenster eine sehr schöne Bronzestatue, die seine Kauflust reizte. Er trat in den Laden und fragte: „Wieviel kostet diese kleine Statue?"

Der Eigentümer antwortet, sich verneigend: „Der Preis ist 5000 Franken, aber Ihnen zuliebe will ich eine Ausnahme machen, ich will sie Ihnen für 3000 Franken lassen."

Gerhart Hauptmann sagte zu sich: Siehe da, die Berühmtheit ist doch zu etwas nutze . . . Er entnahm seiner Brieftasche die verlangten 3000 Franken und übergab sie dem Geschäftsmann.

Dieser sagte: „In welchem Hotel ist der Herr abgestiegen?"

„Im Majestic."

„Und, Verzeihung, dürfte ich um Ihren Namen bitten?"

Gerhart Hauptmann war an diesem Tage um eine Enttäuschung reicher.

G. Dr.

Wirtschaftliche Rundschau.

Änderungen in der Naphthaindustrie. In diesen Tagen kam es zu einer Verständigung zwischen der Standard-Oil-Comp. (Nobel) und der Vakuum-Oil-Comp. über die Verteilung des osteuropäischen Marktes. Die Standard-Oil-Comp. tritt an Vakuum vollständig den Verkauf von Naphtha und Benzin in Österreich, der Tschechoslowakei und Ungarn ab und behält sich in diesen Staaten lediglich den Verkauf von Paraffin und Ölen vor. Dafür stellt die Vakuum vollständig den Verkauf von Naphtha und Benzin in Polen ein und tritt ihn ganz an die Standard-Nobel-Gesellschaft ab, gleichzeitig mit allen für den Verkauf dieser Produkte erforderlichen technischen Einrichtungen. Dieses Abkommen bedeutet eine weitere Stärkung des anglo-amerkanischen Kapitals in der polnischen Naphthaindustrie.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 5. Februar auf 5,9484 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 4. Februar. Danzig: Ueberweisung 57,93 bis 58,07, bar 57,93—58,07, Berlin: Ueberweisung Warschau 47,155 bis 47,395, Kattowitz 47,23—47,47, Posen 47,13—47,37, bar 47,635 bis 47,515, Prag: Ueberweisung 381,00, London: Ueberweisung 43,50, Neuyork: Ueberweisung 11,50, Bukarest: Ueberweisung 22,00, Czernowitz: Ueberweisung 22,25, Wien: Ueberweisung 79,15, Riga: Ueberweisung 64,00, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Mailand: Ueberweisung 257.

Warschauer Börse vom 4. Februar. Umsätze. Verkauf — Kauf Belgien —,—, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland 358,63, 355,59 — 354,76, London 43,51, 43,62 — 43,40, Neuyork 8,95, 8,97 — 8,93, Paris 35,30, 35,39 — 35,21, Prag 26,56, 26,62 — 26,50, Riga —,—, Schweiz 172,60, 172,93 —172,07, Stockholm —,—, Wien 126,37, 126,69 — 126,04, Italien 38,43½, 38,53 — 38.34.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 4. Februar. (Eig. Drahtb.) Die Schwankungen auf dem offiziellen und privaten Geldmarkt dauern an. Auf der offiziellen Börse lagen heute die Devisen Schweiz und Italien fest. Größere Nachfrage bestand für Dollarnoten. Der gesamte Valuta- und Devisenumsatz stellte sich auf 215 000 Dollar. Im privaten Geldverkehr stieg der Dollar auf 8,92½. Der Goldrubel wurde mit 4,70 bezahlt. Auf dem Anleihe- und Aktienmarkt bestand eine ausgesprochen feste Tendenz für sämtliche Werte, und zwar sowohl für die staatlichen, als auch für die privaten. Pfandbriefe erlangten hohe Kursgewinne. Auch die Kurse der meisten Aktien gingen in die Höhe.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 4. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,13 Gd., 25,13 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,93 Gd., 58,07 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Holländ. 100 Gld. —,— Gd., —,— Br., Polen 57,93 Gd., 58,07 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 4. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 3. Februar Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.751	1.755	1.745	1.749
—	Kanada . . 1 Dollar	4.207	4.217	4.207	4.217
6.57%	Japan . . . . 1 Yen.	2.058	2.062	2.057	2.061
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.165	2.175	2.17	2.27
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.438	20.490	20.438	20.490
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.2145	4.2245	4.2145	4.2245
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.494	0.496	0.476	0.498
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.215	4.255	4.235	4.245
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.58	169.00	168.45	168.87
10%	Athen	5.54	5.56	5.54	5.56
6.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.61	58.65	58.605	58.155
5.5%	Danzig . . 100 Guld.	81.30	81.50	81.33	81.53
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.60	10.64	10.601	10.642
7%	Italien . . 100 Lira	18.065	18.055	18.015	18.055
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.407	7.427	7.407	7.427
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.34	112.62	112.34	112.62
9%	Lissabon . 100 Elsc.	21.353	21.403	21.545	21.595
4.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	108.30	108.58	108.36	108.64
5.5%	Paris . . . 100 Frc.	16.58	16.62	16.588	16.625
5%	Prag . . . . 100 Kr.	12.476	12.480	12.475	12.515
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.04	81.24	81.065	81.625
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.045	3.055	3.045	3.055
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.88	70.02	70.62	71.01
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.41	112.69	112.62	112.68
6%	Wien . . . . 100 Kr.	59.39	59.53	59.40	59.54
6%	Budapest . . Pengö	73.71	73.84	73.68	73.86
10%	Warschau . . 100 Zł.	47.155	47.395	47.18	47.42
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 4. Februar. (Amtlich.) Warschau —,—, Neuyork 5,19 15/16, London 25,22, Paris 20,45, Wien 73,32½, Prag 15,40, Italien 22,25, Belgien 72,32, Budapest 90,87½, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75, Holland 207,86½, Oslo 134,60, Kopenhagen 138,70, Stockholm 138,70, Spanien 87,25, Buenos Aires 2,15, Tokio 254, Bukarest 2,82½, Athen 6,77½, Berlin 123,22½, Belgrad 9,13¾, Konstantinopel 2,68¾.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,90 Zł., do. kl. Scheine 8,89 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,31 Zł., 100 franz. Franken 35,08 Zł., 100 Schweizer Franken 171,73 Zł., 100 deutsche Mark 211,18 Zł., Danziger Gulden 171,86 Zł., österr. Schilling 125,80 Zł., tschech. Krone 26,45 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 4. Februar. Wertpapiere und Obligationen: 3½proz. Posener Prov.-Obl. mit dtsch. Stempel 80,00. 4proz. Posener Prov.-Obl. mit poln. Stempel 46,00. 8proz. dol. listy Pozn. Ziemstwa Kredyt. 7,55—7,65. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 21,00. — Bankaktien: Bank Centralny (1000 Zł.) 0,75. Bank Kw. Pot. (1000 M.) 5,80—5,90. Bank Przemysłowców (1000 M.) 1,00—1,10. — Industrieaktien: Browar Krotoszyński (30 Zł.) 20,00. Arkona (1000 M.) 2,00. Hartwig Kantorowicz (1000 M.) 4,50. Herfeld-Viktorius (50 Zł.) 30,00—29,50. Luban (1000 M.) 132,00. Dr. Roman May (1000 M.) 58,00. Papiernia, Bydgoszcz (1000 M.) 0,80. Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 0,57—0,58. Unja (12 Zł.) 9,60. Wisła, Bydgoszcz (15 Zł.) 5,00. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 0,65. Tendenz: anhaltend.

Produktenmarkt.

Milchprodukte. Sosnowice, 4. Februar. Es wurden notiert für 1 Kg. in Złoty: Speisebutter 1. Gattung im Großhandel 7,50, im Kleinhandel 8,20, litauischer Käse im Großhandel 4,80, im Kleinhandel 5,40, Kuhkäse im Großhandel 1,00, im Kleinhandel 1,50, Schafkäse ½ Kg. 2,00, Quarkkäse im Großhandel 0,70, im Kleinhandel 1,00, „Edamer" im Großhandel 3,20, im Kleinhandel 4,00. Tendenz für Butter fester, sonst ruhig.

Öle und Fette. Bendzin, 4. Februar. Preise je Kg. in Cts.: Rapsöl 1a 25, technisches 22, Leinöl 1a 24, technisches 21½, medizinisches Rizinusöl 39, technisches Rizinusöl 31, Kokosbutter „Potokol" in Fäßchen von 160—180 Kg. Inhalt je Kg. 31, in Päckchen zu ½ und ¼ Kg. je Kg. 40 Cts., entölter Leinkuchen 3½, entölter Rapskuchen 1,8, Rizinusschrot (Kunstdünger) 1½. Die Preise verstehen sich franko Bendzin, zahlbar in Złoty gemäß dem offiziellen Kurse der Warschauer Börse am Zahltage.

Berliner Produktenbericht vom 4. Februar. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 268—272, März 292, Mai 285—284,50, Juli 285,50—285. Roggen märk. 252—255, März 265,50—264,50, Mai 264,50—263,50, Juli 249,50—248,50. Gerste: Sommergerste 217—245, Futter- u. Wintergerste 194—207. Hafer märk. 190—200, März 211, Mai 212—211,50, Juli 216. Mais loko Berlin 190—192. Weizenmehl fr. Berlin 35,25 bis 38,00. Roggenmehl franko Berlin 34,90—37,15. Weizenkleie franko Berlin 15,25 bis —,—. Roggenkleie franko Berlin 15,25 bis 50,59. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 50,00—66,00, kleine Speiseerbsen 33—36, Futtererbsen 22—25. Peluschken 22 bis 23. Ackerbohnen — bis —. Wicken 23 bis 24,50. Lupinen blau 15,25—16,50, do. gelb 17,50—18,00. Serradella neu 27,00-30,00. Rapskuchen 16,50 bis —,—. Leinkuchen 21,00—21,50. Trockenschnitzel 11,60—11,90. Soyaschrot 20,10—20,50. Kartoffelflocken 29,50—30,00. — Tendenz für Weizen schwächer, Roggen matt, Gerste ruhig, Hafer behauptet, Mais ruhig.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 4. Februar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 12 Rinder, 513 Schweine, 133 Kälber, 149 Schafe, zusammen 807 Stück Tiere. — Marktverlauf: Wegen zu geringen Auftriebs wurden keine Notierungen gemacht.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 4. Februar. Preis für 100 Kg. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 56,00—57,00, Originalh.-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 125—130, Silber i. Barr. f. 1 Kilogr. 900 fein 83,75—84,75.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 4. Februar in Krakau + — (2,04), Zawichost + 1,24 (1,22), Warschau + 1,74 (1,73), Płock + 1,26 (1,28), Thorn + 1,22 (1,25), Fordon + 1,30 (1,33), Culm + 1,10 (1,11), Graudenz + 1,53 (1,54), Kurzebrak + 1,83 (1,83), Montau + 0,53 (0,40), Piekel + 1,09 (1,09), Dirschau + 0,92 (0,94), Einlage + 2,18 (2,30), Schiewenhorst + 2,28 (2,50) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Heyke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 27 und „Die Scholle" Nr. 3.